

## Pressespiegel 2019

Press Documentation 2019

NOVOMATIC

**Erstellt von**  
Prepared by

**Datum**  
Date

**Konzernkommunikation**

02.09.2019 / KW 35



„www.bezirkmoedling.at“ 02.09.2019

## **ADMIRAL mit dem „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat ausgezeichnet**



### **Der Gumpoldskircher Glücksspiel- und Sportwettanbieter ADMIRAL erhält das begehrte „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat.**

ADMIRAL Österreich hat im ersten Halbjahr 2019 eine durch Great Place to Work® geführte Mitarbeiterbefragung zur Messung der Attraktivität von Arbeitgebern und ein damit zusammenhängendes Audit vollzogen. Als Ergebnis hat ADMIRAL nicht nur wichtige Informationen über die Wahrnehmung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Arbeitsplatzkultur im Unternehmen, sondern auch das „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat erhalten.

„Es freut uns, dass unsere Arbeitsplatzkultur mit dem Zertifikat ausgezeichnet und unsere positive Eigenwahrnehmung als Arbeitgeber bestätigt wurde. Das zeigt, dass unser Engagement rund um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur angenommen, sondern auch wertgeschätzt wird“, konstatiert Paul Kozelsky, Geschäftsführer ADMIRAL Sportwetten GmbH.

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung erhielt ADMIRAL insbesondere im Bereich „Glaubwürdigkeit“ sehr positives Feedback. Das Führungsverhalten wurde in der Kategorie „Die Beziehung mit den und der Verlass auf die Vorgesetzten“, auch im Vergleich zu anderen Unternehmen, überdurchschnittlich gut bewertet, indem vor allem das wertschätzende Verhalten hervorgehoben wurde. Auch im Hinblick auf soziodemographische Aspekte zieht sich die hohe Mitarbeiterzufriedenheit gleichermaßen durch, dies bestätigt die offene und faire Unternehmenskultur bei ADMIRAL. Kozelsky: „Wertschätzung, Kommunikation auf Augenhöhe und eine gute Arbeitsatmosphäre sind tief in unserer Unternehmensphilosophie verankert.“

„Diese Auszeichnung verdanken wir unseren rund 1.500 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist eine großartige Bestätigung dafür, dass wir beim Thema Mitarbeiterentwicklung am richtigen Weg sind“, zeigt sich Monika Racek, Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG, erfreut über die erhaltene Zertifizierung.

## **Über Great Place to Work®**

Great Place to Work® ist ein unabhängiges Unternehmen, das seit 30 Jahren mit führenden Unternehmen aller Branchen auf der ganzen Welt zusammenarbeitet, um vertrauensbasierte, leistungsfähige Arbeitsplatzkulturen zu identifizieren, aufzubauen und sichtbar zu machen. Nach Erfüllung der erforderlichen Kriterien bei der Trust Index®-Mitarbeiterbefragung und dem Kultur Audit überreicht Great Place to Work® das Zertifikat „Certified by Great Place to Work®“. Ein Zertifikat, das für herausragende Arbeitgeber steht, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihnen hohes Vertrauen ausgesprochen haben.

## **Über ADMIRAL**

ADMIRAL ist die operative Dachmarke der NOVOMATIC AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse. Als Teil eines weltweit tätigen Konzerns und Marktführers der Gaming Technologie-Branche – der NOVOMATIC AG – kann ADMIRAL auf das seit mehreren Jahrzehnten bestehende Know-how in den Bereichen Sportwetten, Gaming- Terminals und Gaming-Technologie eines Global Players zurückgreifen. Darüber hinaus pflegt ADMIRAL seit Jahren ihre österreichischen Wurzeln, die in [Gumpoldskirchen](#) liegen. Die ADMIRAL Sportwetten GmbH bietet mit mehr als 30 verschiedenen Sportarten und mit über 20 Buchmachern ein breites Sportwetten-Angebot und ist Nummer 1 im österreichischen Wettgeschäft. Die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG ist im Rahmen der Landesauspielungen Bewilligungsinhaberin für den Betrieb von 2.244 Glücksspielgeräten an 148 Standorten in fünf Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark).

„APA“ 02.09.2019

## **ADMIRAL Österreich mit dem „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat ausgezeichnet**

**Der österreichische Glücksspiel- und Sportwettanbieter ADMIRAL erhält das begehrte „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat.**

*Gumpoldskirchen (OTS)* - ADMIRAL Österreich hat im ersten Halbjahr 2019 eine durch Great Place to Work® geführte Mitarbeiterbefragung zur Messung der Attraktivität von Arbeitgebern und ein damit zusammenhängendes Audit vollzogen. Als Ergebnis hat ADMIRAL nicht nur wichtige Informationen über die Wahrnehmung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Arbeitsplatzkultur im Unternehmen, sondern auch das „Certified by Great Place to Work®“-Zertifikat erhalten.

„Es freut uns, dass unsere Arbeitsplatzkultur mit dem Zertifikat ausgezeichnet und unsere positive Eigenwahrnehmung als Arbeitgeber bestätigt wurde. Das zeigt, dass unser Engagement rund um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur angenommen, sondern auch wertgeschätzt wird“, konstatiert Paul Kozelsky, Geschäftsführer ADMIRAL Sportwetten GmbH.

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung erhielt ADMIRAL insbesondere im Bereich „Glaubwürdigkeit“ sehr positives Feedback. Das Führungsverhalten wurde in der Kategorie „Die Beziehung mit den und der Verlass auf die Vorgesetzten“, auch im Vergleich zu anderen Unternehmen, überdurchschnittlich gut bewertet, indem vor allem das wertschätzende Verhalten hervorgehoben wurde. Auch im Hinblick auf soziodemographische Aspekte zieht sich die hohe Mitarbeiterzufriedenheit gleichermaßen durch, dies bestätigt die offene und faire Unternehmenskultur bei ADMIRAL. Kozelsky: „Wertschätzung, Kommunikation auf Augenhöhe und eine gute Arbeitsatmosphäre sind tief in unserer Unternehmensphilosophie verankert.“

„Diese Auszeichnung verdanken wir unseren rund 1.500 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist eine großartige Bestätigung dafür, dass wir beim Thema Mitarbeiterentwicklung am richtigen Weg sind“, zeigt sich Monika Racek, Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG, erfreut über die erhaltene Zertifizierung.

### ***Über Great Place to Work®***

Great Place to Work® ist ein unabhängiges Unternehmen, das seit 30 Jahren mit führenden Unternehmen aller Branchen auf der ganzen Welt zusammenarbeitet, um vertrauensbasierte, leistungsfähige Arbeitsplatzkulturen zu identifizieren, aufzubauen und sichtbar zu machen. Nach Erfüllung der erforderlichen Kriterien bei der Trust Index®-Mitarbeiterbefragung und dem Kultur Audit überreicht Great Place to Work® das Zertifikat „Certified by Great Place to Work®“. Ein Zertifikat, das für herausragende Arbeitgeber steht, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihnen hohes Vertrauen ausgesprochen haben.

### ***Über ADMIRAL***

ADMIRAL ist die operative Dachmarke der NOVOMATIC AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse. Als Teil eines weltweit tätigen Konzerns und Marktführers der Gaming Technologie-Branche – der NOVOMATIC AG - kann ADMIRAL auf das seit mehreren Jahrzehnten bestehende Know-how in den Bereichen Sportwetten, Gaming- Terminals und Gaming-Technologie eines Global Players zurückgreifen. Darüber hinaus pflegt ADMIRAL seit Jahren ihre österreichischen Wurzeln, die in Gumpoldskirchen liegen. Die ADMIRAL Sportwetten GmbH bietet mit mehr als 30 verschiedenen Sportarten und mit über 20 Buchmachern ein breites Sportwetten-Angebot und ist Nummer 1 im österreichischen Wettgeschäft. Die ADMIRAL Casinos & Entertainment AG ist im Rahmen der Landesauspielungen Bewilligungsinhaberin für den Betrieb von 2.244 Glücksspielgeräten an 148 Standorten in fünf Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark).

[www.admiral.at](http://www.admiral.at); [www.admiral.ag](http://www.admiral.ag)

### **Rückfragen & Kontakt:**

NOVOMATIC AG  
Mag. Bernhard Krumpel  
Leiter Konzernkommunikation  
[+43 2252 606 870 750](tel:+432252606870750), Mobil: [+43 664 886 428 57](tel:+4366488642857)  
[bkrumpel@novomatic.com](mailto:bkrumpel@novomatic.com)  
[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)

„www.gameoasis.de“ 02.09.2019

## Novomatic: Österreicher mit starken sechs Monaten in 2019

Den Namen Novomatic dürften die meisten Menschen in der jüngeren Vergangenheit eher mit negativen Schlagzeilen in Verbindung bringen. Immerhin steht der Konzern in seiner österreichischen Heimat unter dem Verdacht, an einem Polit-Krimi mit Posten-Schachereien und Bevorzugungen beteiligt zu sein. Aktuell sorgt der Konzern aber wieder für positive Berichte. Und zwar mit dem Halbjahresergebnis der ersten sechs Monate aus 2019. Klar zu erkennen ist hier eine stabile Entwicklung. Dennoch soll nach zahlreichen Zukäufen in den letzten Monaten der Fokus jetzt erst einmal auf die Optimierung der Strukturen gelegt werden.

Diese Nachrichten tun dem österreichischen Glücksspielkonzern Novomatic gut. Das Unternehmen ist in der Heimat aktuell ein wenig im Kreuzfeuer und **wird mit einer Polit-Affäre in Verbindung gebracht**. Der positive Bericht zum Halbjahresergebnis 2019 kommt damit im Prinzip genau zum richtigen Moment.

**Offenbart wird hier, dass vor allem der Bereich der Gaming Operations**für die

Gumpoldskirchener das wichtigste Gut bleibt.

Überraschend stark hat sich dieser Sektor auf

dem eigentlich schweren Glücksspielmarkt in

Großbritannien gezeigt. Hier konnte Novomatic seinen Umsatz um ganze 14,7 Prozent

erhöhen und erwirtschaftete so einen Umsatz von 85,1 Millionen Euro in diesem Segment

in Großbritannien in den ersten sechs Monaten des Jahres. Ebenfalls stark zugelegt wurde

im Bereich der Wetterlöse, wo der Anstieg prozentual mit 15,4 Prozent im Vergleich zum

Vorjahr sogar noch üppiger ausfiel.

Für die Österreicher, **die mittlerweile in mehr als 70 Ländern aktiv sind**, ist der Blick

auf die Kernmärkte aber auch insgesamt enorm erfreulich. Weitere Zuwächse konnten in

der Heimat, in Spanien und in den Niederlanden verbucht werden. **Aber:** Der Konzern

selber teilte mit, dass das Betriebsergebnis in diesem Fall auch ganz bedeutend von den

gesetzlichen Änderungen auf den Kernmärkten in Italien und Deutschland beeinflusst

wurde.

# Über 60 Prozent der Umsatzerlöse durch die Gaming Operations

Weshalb der Bereich der Gaming Operations für Novomatic so enorm wichtig ist, zeigt ein Blick auf die Umsatzerlöse. Wie der Bericht aufdeckt, ist eben **jener Bereich für 63 Prozent der Umsatzerlöse zuständig**. Die restlichen 37 Prozent werden dem Bereich der Gaming Technology zugeordnet. Insgesamt sind die Umsatzerlöse in den ersten sechs Monaten in 2019 übrigens leicht zurückgegangen – um weniger als zwei Prozent. So waren es **2018 insgesamt Umsatzerlöse in Höhe von 1.287,3 Millionen Euro in den ersten sechs Monaten**. Im Jahr 2019 konnten die Umsatzerlöse „nur“ einen Wert von 1.264,7 Millionen Euro erreichen. Positiv ist aus Sicht der Österreicher dafür aber, dass eine Anleihe aus dem Jahr 2013 im Januar 2019 endlich getilgt werden konnte. Der Wert dieser Anleihe lag bei immerhin 250 Millionen Euro.

Wie der Konzern weiterhin mitteilte, konnte im ersten Halbjahr 2019 ein operativer Cashflow in Höhe von 242,6 Millionen Euro erwirtschaftet werden. Damit hat man hier ein deutliches Plus erarbeitet, denn im gleichen Zeitraum im Vorjahr lag der operative Cashflow bei rund 167,7 Millionen Euro. **Ein leichtes Absenken wiederum ist im EBITDA zu erkennen**, wobei dieses aber in einem minimalen Ausmaße erfolgt ist. 2018 lag das EBITDA nach den ersten sechs Monaten bei 313 Millionen Euro, 2019 waren es 297,1 Millionen Euro.

## Konzern plant neue Marschroute

In den Fokus gerückt ist Novomatic in den letzten Monaten vor allem immer wieder deshalb, weil zahlreiche Übernahmen realisiert werden konnten. **Nachdem sich der Konzern jetzt über einen langen Zeitraum mit seinem Wachstum beschäftigt hat**, soll dieses in dem bisherigen Tempo erst einmal nicht mehr vorangetrieben werden. Wie der Konzern mitteilte, gehe es stattdessen künftig nun darum, die internen Strukturen zu optimieren. Auf diesem Wege sollen hochwertige Synergien zwischen den Zukäufen ins Leben gerufen werden, mit denen die Effizienz des gesamten Konzerns vorangetrieben werden soll.

Ebenfalls einen Kurswechsel möchte das Unternehmen zudem offenbar in Großbritannien abwickeln. Wie der Konzern mitteilte, **soll hier noch im zweiten Halbjahr 2019 ein Großteil des Technologiegeschäfts abgegeben werden**. Bisher hängen mögliche Deals offenbar noch an den Behörden. Sobald diese grünes Licht geben, soll der Verkauf „auf der Insel“ realisiert werden.

# Endlich wieder positive Schlagzeilen

Für Novomatic sind die Zahlen aus dem Halbjahresbericht in gleich doppelter Hinsicht erfreulich. Auf der einen Seite werden die positiven Aktivitäten und Entwicklungen noch einmal in Zahlen verdeutlicht. Auf der anderen Seite kann die Aufmerksamkeit von der Affäre in der Heimat abgelenkt werden. **Hier steht Novomatic unter Verdacht**, FPÖ-Politikern hochwertige Posten zugeschoben zu haben, um im Austausch dafür zum Beispiel bei Lizenzfragen einen Vorzug zu erhalten. Ein schweres Vergehen, welches insbesondere die FPÖ nicht zum ersten Mal in ein fragwürdiges Licht rückt. Erst vor wenigen Monaten machten Politiker der FPÖ mit der sogenannten „Ibiza-Affäre“ auf sich aufmerksam, als sie hier offenbar Staatsaufträge an eine vermeintliche russische Oligarchen-Tochter vergeben wollten. Schon damals fiel im Zusammenhang mit dem Veröffentlichungsvideo auch der Name Novomatic.

„Österreich“ 01.09.2019

A man in a light blue shirt is holding a white sign with green text. The sign features a large green speech bubble containing the text 'NOVOMATIC ZAHLT ALLE.' in white, bold, sans-serif font. Below the speech bubble, the text 'Mitarbeiter und Lieferanten' is written in green. Underneath that, a paragraph of black text describes the company's commitment to its employees and suppliers. At the bottom of the sign, the Novomatic logo (a stylized 'N' in a square) and the word 'NOVOMATIC' are visible. The background is a blurred office setting.

**NOVOMATIC  
ZAHLT  
ALLE.**

**Mitarbeiter und Lieferanten**

Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital. Davon profitieren langfristig auch unsere Kunden und Lieferanten. Alleine in Österreich beschäftigen wir mehr als 3.200, weltweit mehr als 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über die Verflechtung mit Vorleistungsbetrieben im Inland sowie über Konsum- und Investitionseffekte sind mit jedem Arbeitsplatz bei NOVOMATIC knapp drei weitere Arbeitsplätze außerhalb des Konzerns verbunden. Somit sichert NOVOMATIC laut dem Wirtschaftsforschungsinstitut Economica insgesamt mehr als 12.000 Arbeitsplätze in Österreich.

 **NOVOMATIC**

„Kurier“ 31.08.2019

## **Novomatic spielt weniger ein**

**Halbjahr.** Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic musste im 1. Halbjahr 2019 einen Ergebniseinbruch (Ebit) um 70 Prozent auf 47,5 Mio. Euro hinnehmen. Das Periodenergebnis gab um 69 Prozent auf 34,3 Mio. Euro nach, das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) reduzierte sich im Jahresvergleich um 5,1 Prozent auf 297,1 Mio. Euro, teilte das Unternehmen Freitagnachmittag mit.

„Kurier“ 31.08.2019

**NOVOMATIC  
ZAHLT  
ALLE.**

**Mitarbeiter und Lieferanten**

Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital. Davon profitieren langfristig auch unsere Kunden und Lieferanten. Alleine in Österreich beschäftigen wir mehr als 3.200, weltweit mehr als 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über die Verflechtung mit Vorleistungsbetrieben im Inland sowie über Konsum- und Investitionseffekte sind mit jedem Arbeitsplatz bei NOVOMATIC knapp drei weitere Arbeitsplätze außerhalb des Konzerns verbunden. Somit sichert NOVOMATIC laut dem Wirtschaftsforschungsinstitut Economica insgesamt mehr als 12.000 Arbeitsplätze in Österreich.

**N** NOVOMATIC

„Österreich“ 31.08.2019

## 1,265 Mrd. Euro Umsatz & stabiles operatives Geschäft für Novomatic

**BILANZ** Gumpoldskirchen. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic erzielte im 1. Halbjahr 2019 Umsatzerlöse in Höhe von 1,265 Milliarden Euro. Steigerungen gab es im Bereich „Gaming Operations“, insbesondere in den Kernmärkten Österreich, Spanien und den Niederlanden. Deutliche Zuwächse verzeichnete der in über 70 Ländern aktive Konzern auch bei den Wetterlösen, die im Vorjahresvergleich um 15,4% stiegen. Das operative Geschäft entwickelte sich stabil. Den Fokus



Novomatic-Chef Harald Neumann.

legt Novomatic nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre, insbesondere durch Zukäufe von Firmen, jetzt auf die länderübergreifende Optimierung der Strukturen. Dadurch wolle man die Effizienz steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen, teilte Novomatic mit.

„Die Presse“ 31.08.2019

# WOMEN LEADERSHIP FORUM



18. September 2019  
Novomatic Forum

## 7. WOMEN LEADERSHIP FORUM unter dem Motto FRAU.MACHT.FINANCE

**GENDER & FINANCE** – Chancen, Herausforderungen und Risiken  
**AGILITY MANAGEMENT** als Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft  
**DER FINANZSEKTOR IM WANDEL** – wer dominiert die Zukunft?  
**MIXED LEADERSHIP „SheEO & SheFO“** Erfolgreiche Unternehmen setzen auf weibliches Know-how in der C-Suite  
**INVESTORINNEN UND UNTERNEHMERISCHE FINANZIERUNG** – Investieren Frauen anders?

in cooperation with



UNITED NATIONS  
INDUSTRIAL DEVELOPMENT ORGANIZATION

u.a. mit:



Renate Altenhofer  
Initiator WLF



Ola Brown  
Flying Doctors Nigeria



Andrea Gritsch  
Wolf Theiss Rechtsanwältin



Michaela Huber  
ÖBB-Personenverkehr



Sophie Karmasin  
Karmasin Research & Identity



Sonia Kato  
unikato Communications



Gudrun Meierschitz  
ACREDIA



Christiane Noll  
Avanade



Julia Palte  
EY Innovate



Helen Pelzmann  
EY Law



Veronika Peshkova  
UNIDO Goodwill Ambassador



Markus Pilz  
Hutchison Drei Austria



Selma Prodanovic  
1Million Startups



Monika Racek  
ADMIRAL



Kerstin Suppan-Ebinger  
myWorld Holdings Ltd



Sonja Wallner  
A1 Telekom

powered by:



supported by:



DE | EN

Details zum Programm unter [www.womenleadership.at](http://www.womenleadership.at)

Invitation only – Event!

„APA“ 30.08.2019

## **Novomatic: Ergebnis im 1. Halbjahr um 70 Prozent eingebrochen**

**Utl.: Umsatz gab um 1,8 Prozent nach - Fokus auf Konsolidierung**

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic musste im 1. Halbjahr 2019 einen Ergebniseinbruch (Ebit) um 70 Prozent auf 47,5 Mio. Euro hinnehmen. Das Periodenergebnis gab um 69 Prozent auf 34,3 Mio. Euro nach, das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) reduzierte sich im Jahresvergleich um 5,1 Prozent auf 297,1 Mio. Euro, teilte das Unternehmen Freitagnachmittag mit.

Der Umsatz verringerte sich um 1,8 Prozent auf 1,265 Mrd. Euro und der Personalstand wurde um 3,6 Prozent auf 22.642 Mitarbeiter reduziert. Das Eigenkapital legte leicht auf 1,368 Mrd. Euro zu, die Bilanzsumme erhöhte sich um 16,3 Prozent auf 4,766 Mrd. Euro.

"Novomatic setzte im ersten Halbjahr den eingeschlagenen Konsolidierungskurs durch länderübergreifende Optimierung interner Abläufe und Strukturen fort", so das Unternehmen in einer Aussendung. Es habe Umsatzsteigerungen im Bereich "Gaming Operations", insbesondere in den Kernmärkten Österreich, Spanien und den Niederlanden, gegeben.

"Besonders hervorzuheben ist der starke positive Free Cashflow nach Akquisitionen in Höhe von 186,2 Mio. Euro", so die Niederösterreicher. Im 1. Halbjahr 2018 sei dieser noch bei minus 297 Mio. Euro gelegen. Der Ausblick sei "positiv", der Fokus liege künftig auf der Konsolidierung.

„www.isa-guide.de“ 30.08.2019

## Halbjahresergebnis 2019 NOVOMATIC AG: Stabiles operatives Geschäft bestätigt Konsolidierungskurs

Gumpoldskirchen – NOVOMATIC, einer der weltweit führenden Gaming-Technologiekonzerne, setzte im ersten Halbjahr den eingeschlagenen Konsolidierungskurs durch länderübergreifende Optimierung interner Abläufe und Strukturen fort.

Im ersten Halbjahr 2019 verzeichnete NOVOMATIC Umsatzsteigerungen im Bereich „Gaming Operations“, insbesondere in den Kernmärkten Österreich, Spanien und den Niederlanden. In Großbritannien konnte der Umsatz in diesem Segment um 14,7 Prozent auf 85,1 Mio. EUR gesteigert werden. Deutliche Umsatzzuwächse verzeichnete der in mehr als 70 Ländern aktive Konzern ebenfalls bei den Wetterlösen, die sich um 15,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigerten.

Insgesamt lagen die Umsatzerlöse des NOVOMATIC-Konzerns mit 1.264,7 Mio. EUR um 1,8 Prozent knapp unter dem Vorjahresniveau (H1 2018: 1.287,3 Mio. EUR). Dabei entfallen auf das Segment „Gaming Operations“ 63 Prozent und auf den Bereich „Gaming Technology“ 37 Prozent. Grundsätzlich wurde die Berichtsperiode von veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen in NOVOMATIC-Kernmärkten wie Deutschland und Italien beeinflusst.

Im Jänner 2019 tilgte die NOVOMATIC AG die am 28. Jänner 2013 ausgegebene Anleihe (Emissionsvolumen von 250,0 Mio. EUR).

### Stabile operative Geschäftsentwicklung

Der operative Cashflow erreichte im ersten Halbjahr 242,6 Mio. EUR und konnte somit gegenüber dem Vorjahr (H1 2018: 167,7 Mio. EUR) ausgebaut werden. Besonders hervorzuheben ist der starke positive Free Cashflow nach Akquisitionen in Höhe von 186,2 Mio. EUR (H1 2018: -297,0 Mio. EUR). Das EBITDA blieb mit 297,1 Mio. EUR (H1 2018: 313,0 Mio. EUR) aufgrund der geänderten Darstellung durch IFRS 16 solide auf Vorjahresniveau.

### Fokus auf Konsolidierung und positiver Ausblick

Nach dem raschen Wachstum der vergangenen Jahre, insbesondere durch Zukäufe von Unternehmen, wird NOVOMATIC die internen Strukturen länderübergreifend weiter optimieren. Damit möchte der Gaming-Technologiekonzern die Effizienz des Unternehmens steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen. Im zweiten Halbjahr 2019 soll zudem, nach Erfüllung sämtlicher behördlicher Auflagen, der Großteil des bestehenden Technologiegeschäfts in Großbritannien verkauft werden.

„APA“ 30.08.2019

## **Halbjahresergebnis 2019 NOVOMATIC AG: Stabiles operatives Geschäft bestätigt Konsolidierungskurs**

*Gumpoldskirchen (OTS)- NOVOMATIC, einer der weltweit führenden Gaming-Technologiekonzerne, setzte im ersten Halbjahr den eingeschlagenen Konsolidierungskurs durch länderübergreifende Optimierung interner Abläufe und Strukturen fort.*

Im ersten Halbjahr 2019 verzeichnete NOVOMATIC Umsatzsteigerungen im Bereich „Gaming Operations“, insbesondere in den Kernmärkten Österreich, Spanien und den Niederlanden. In Großbritannien konnte der Umsatz in diesem Segment um 14,7 Prozent auf 85,1 Mio. EUR gesteigert werden. Deutliche Umsatzzuwächse verzeichnete der in mehr als 70 Ländern aktive Konzern ebenfalls bei den Wetterlösen, die sich um 15,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigerten.

Insgesamt lagen die Umsatzerlöse des NOVOMATIC-Konzerns mit 1.264,7 Mio. EUR um 1,8 Prozent knapp unter dem Vorjahresniveau (H1 2018: 1.287,3 Mio. EUR). Dabei entfallen auf das Segment „Gaming Operations“ 63 Prozent und auf den Bereich „Gaming Technology“ 37 Prozent. Grundsätzlich wurde die Berichtsperiode von veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen in NOVOMATIC-Kernmärkten wie Deutschland und Italien beeinflusst.

Im Jänner 2019 tilgte die NOVOMATIC AG die am 28. Jänner 2013 ausgegebene Anleihe (Emissionsvolumen von 250,0 Mio. EUR).

### **Stabile operative Geschäftsentwicklung**

Der operative Cashflow erreichte im ersten Halbjahr 242,6 Mio. EUR und konnte somit gegenüber dem Vorjahr (H1 2018: 167,7 Mio. EUR) ausgebaut werden. Besonders hervorzuheben ist der starke positive Free Cashflow nach Akquisitionen in Höhe von 186,2 Mio. EUR (H1 2018: -297,0 Mio. EUR). Das EBITDA blieb mit 297,1 Mio. EUR (H1 2018: 313,0 Mio. EUR) aufgrund der geänderten Darstellung durch IFRS 16 solide auf Vorjahresniveau.

## **Fokus auf Konsolidierung und positiver Ausblick**

Nach dem raschen Wachstum der vergangenen Jahre, insbesondere durch Zukäufe von Unternehmen, wird NOVOMATIC die internen Strukturen länderübergreifend weiter optimieren. Damit möchte der Gaming-Technologiekonzern die Effizienz des Unternehmens steigern und hohe Synergien zwischen den unterschiedlichen Unternehmensbeteiligungen erzielen. Im zweiten Halbjahr 2019 soll zudem, nach Erfüllung sämtlicher behördlicher Auflagen, der Großteil des bestehenden Technologiegeschäfts in Großbritannien verkauft werden.

## **Rückfragen & Kontakt:**

NOVOMATIC AG

Mag. Bernhard Krumpel

Leiter Konzernkommunikation

[+43 2252 606 870 750](tel:+432252606870750), Mobil: [+43 664 886 428 57](tel:+4366488642857)

[bkrumpel@novomatic.com](mailto:bkrumpel@novomatic.com)

[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)

„APA“ 30.08.2019

## **Alpbacher Wirtschaftsgespräche: Zukunftsszenarien für heimische Wirtschaft**

**LR Bohuslav: Niederösterreich behält die globalen Trends und Entwicklungen im Auge**

*St. Pölten (OTS/NLK)* - Bei der Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Niederösterreich wurde und wird besonderes Augenmerk auf das Zusammenspiel der verschiedenen Player im Land gelegt. Denn eine enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Bereiche wirkt nicht nur als Innovationsmotor, sondern fördert auch die Fähigkeit, mit Herausforderungen kreativ umzugehen und daraus Chancen für Entwicklung und Fortschritt entstehen zu lassen. „Damit haben wir eine gute Basis, um auch mit den Entwicklungen der Zukunft erfolgreich umzugehen. Dass unsere Wirtschaft dafür hervorragend gerüstet ist, hat auch die diesjährige ecoplus Breakout Session im Rahmen der Alpbacher Wirtschaftsgespräche eindrucksvoll bestätigt“, so Wirtschafts-Landesrätin Petra Bohuslav.

Bereits zum fünften Mal organisierte ecoplus, die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, eine Breakout Session bei den Alpbacher Wirtschaftsgesprächen. In diesem hochkarätig besetzten Arbeitskreis wurde unter dem Motto „Unternehmenszukunft auf dem Prüfstand? Szenarien zwischen Beschränkung und Befreiung“ anhand möglicher Zukunftsszenarien analysiert, wie verletzlich Betriebe in einer globalisierten und ressourcenabhängigen Wirtschaftsstruktur möglicher Weise sind. „Unsere Aufgabe ist es nicht nur, für die Unternehmen heute die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, sondern auch die globalen Trends und Entwicklungen im Auge zu behalten. Die grundlegenden und nachhaltigen Veränderungen unserer Gesellschaft passieren nicht in ferner Zukunft, sondern jetzt – wir sind schon mittendrin und es ist von immenser Bedeutung, dass das auch die Wirtschaft erkennt und dass jetzt die Weichen für den langfristigen Unternehmenserfolg gestellt werden“, erläuterte Bohuslav.

Es diskutierten bei der Breakout Session Klaus Niedl, Global Human Resources Director Novomatic AG, Reinhold Popp, Direktor Institute for Futures Research in Human Sciences, Sigmund Freud University, Thomas Rausch, Projektleiter Global Economic Dynamics Project, Bertelsmann Stiftung, Andreas Reiter, Geschäftsführer ZTB Zukunftsbüro und Maria Zesch, Chief Commercial Officer Magenta Telekom, mögliche Handlungsempfehlungen für den wirtschaftlichen Erfolg von morgen. Die Breakout Session zeigte, dass trotz technologischer Umbrüche der Mensch als zentraler Faktor im Mittelpunkt steht.

---

Unterstützung erhalten die heimischen Betriebe auch in diesen Bereichen von ecoplus, wie die ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki und Jochen Danninger betonen: „Zu unseren Kernaufgaben als Wirtschaftsagentur gehört die Unterstützung und Begleitung von Betrieben bei so gut wie allen unternehmerischen Herausforderungen. Dabei sind wir natürlich immer eng mit den Betrieben in Kontakt, um schnell auf die sich ändernden Rahmenbedingungen reagieren zu können, und der ecoplus Bereich ‚Standort & Service‘ ist dabei der richtige Ansprechpartner für die heimischen Unternehmerinnen und Unternehmer.“



## Die Stadt Wien stellt sich vor Gericht gegen Novomatic

Spielerklage: Die Stadt trat erstmals einem Verfahren bei – auf Seiten eines ehemaligen Spielers, der behauptet, die Automaten des Konzerns seien illegal betrieben worden.

**D**as sogenannte kleine Glücksspiel war lange Zeit ein großes Geschäft. Für die Novomatic-Gruppe im Allgemeinen, für ihre Tochterunternehmen im Besonderen. Bis Ende 2014, das das Ende des Automatenspiels in der Hauptstadt markieren sollte, durften mehr als 2.500 Spielautomaten betrieben werden. Doch seither mehren sich die Klagen darüber, dass die technisch hochwertigen Geräte aus dem Gumpoldskirchener Glücksspielkonzern womöglich nicht immer ganz konform mit dem Gesetz gelaufen wären. Der Oberste Gerichtshof kam im Jahr 2017 in einer Entscheidung sogar zu dem Schluss, eine Firma des Novomatic-Konzerns in Wien habe über Jahre das Gesetz zum kleinen Automatenglücksspiel in Wien „umschiff“. Ein simpler Tastendruck habe laut OGH gereicht, die Einsatz- und Gewinnmöglichkeit deutlich – und im Ergebnis rechtswidrig – zu erhöhen, weshalb in diesem einen Fall mehr als 100.000 Euro an Verlusten eines Spielers zurückgezahlt werden mussten **20**. Novomatic tat dieses Urteil damals als Einzelfallentscheidung ab.

Am 31. Juli 2019 passierte Erstaunliches: Die Stadt Wien stellte sich erstmals auf die Seite eines ehemaligen Spielers, der der Novomatic den Betrieb illegaler Geräte in Wien vorwirft. Laut dem von Rechtsanwalt Josef Milchram verfassten Schriftsatz schlägt sich die Stadt als sogenannter Nebenintervenient auf die Seite der klagenden Partei – und tritt damit erstmals vor Gericht gegen den Konzern auf.

Der Schritt der Stadt Wien erfolgt auch deshalb, weil Novomatic damit argumentiert, die Stadt Wien habe behördliche Bewilligungen (Konzessionen) ausgestellt. Sollte das Gericht dieser Ansicht folgen, könnte in letzter Konsequenz die Stadt Wien für Spielverluste geradestehen müssen.

## **BEITRITT ALS NEBENINTERVENIENT** **auf Seiten der klagenden Partei**

1-fach

Gleichschrift der Klagevertreterin und dem Beklagtenvertreter gemäß § 112 ZPO direkt zugestellt

ANDERKONTEN

UniCredit Bank Austria AG Kto.Nr.00697 311 025, IBAN:AT881200000697311025, BIC:BKAUATWW  
BAWAG PSK Kto.Nr.04610-773-309, IBAN:AT391400004610773309, BIC:BAWAATWW

### **Verhärtete Fronten**

In dem Schriftsatz, der Addendum vorliegt, stellt sich die Stadt auf folgenden Standpunkt: „Die verfahrensgegenständlichen Bescheide (...) stellen keine Genehmigung für Münzgewinnspielapparate dar, die unter das Glücksspielmonopol des Bundes fallen. Aus diesen Bescheiden (Konzessionen) des Magistrats der Stadt Wien kann von der beklagten Partei (also Novomatic, Anm.) daher kein Recht abgeleitet werden, das von der klagenden Partei behauptete illegale Glücksspiel zu betreiben.“

Novomatic-Sprecher Bernhard Krumpel erklärt dazu: „Die Nebenintervention der Stadt Wien und die Begründung überzeugt rechtlich nicht, denn die Wiener Konzessionsbehörde hat die Münzgewinnspielapparate im Konzessionsverfahren überprüft und für gesetzeskonform befunden.“ Die Behörde hätte „auch ganz konkret deren Betrieb genehmigt“, was schon daraus folge, dass die Münzgewinnspielapparate im amtlichen Antragsformular zu beschreiben gewesen wären. „Das wäre ja sinnlos, wenn die Wiener Konzessionsbehörde nicht konkret deren Betrieb bewilligen würde.“

Das deutet nicht nur auf verhärtete Fronten, sondern auch auf ein längeres rechtliches Kräftemessen hin. ●●

„www.leadersnet.at“ 29.08.2019

## **Alpbacher Wirtschaftsgespräche: Zukunftsszenarien für Niederösterreichs Wirtschaft**

Die Wirtschaftsagentur ecoplus lud zu einer hochkarätig besetzten Diskussion mit Klaus Niedl, Reinhold Popp, Thomas Rausch, Andreas Reiter und Maria Zesch.



Andreas Kirisits, Reinhold Popp, Andreas Reiter, Maria Zesch, Klaus Niedl, Petra Bohuslav, Thomas Rausch und Helmut Miernicki © Die Fotografen

Bereits zum fünften Mal organisierte ecoplus, die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, eine Breakout Session bei den Alpbacher Wirtschaftsgesprächen. In diesem hochkarätig besetzten Arbeitskreis wurde unter dem Motto "Unternehmenszukunft auf dem Prüfstand? Szenarien zwischen Beschränkung und Befreiung" anhand möglicher Zukunftsszenarien analysiert, wie verletzlich Betriebe in einer globalisierten und (human) ressourcenabhängigen Wirtschaftsstruktur möglicher Weise sind.

### **Auswirkungen einer neuen Weltordnung**

"Unsere Aufgabe ist es nicht nur, für die Unternehmen heute die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, sondern auch die globalen Trends und Entwicklungen im Auge zu behalten. Die grundlegenden und nachhaltigen Veränderungen unserer Gesellschaft passieren nicht in ferner Zukunft, sondern jetzt – wir sind schon mittendrin und es ist von immenser Bedeutung, dass das auch die Wirtschaft erkennt und dass jetzt die Weichen für den langfristigen Unternehmenserfolg gestellt werden", erläuterte Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav.

Für die Breakout Session wurden im Vorfeld mit einer repräsentativen Gruppe Wirtschaftstreibender mögliche langfristige Auswirkungen einer neuen Weltordnung unter Berücksichtigung der Digitalisierung erarbeitet. Auf Basis der Ergebnisse diskutierten bei der Breakout Session Klaus Niedl, Global Human Resources Director Novomatic AG, Reinhold Popp, Direktor Institute for Futures Research in Human Sciences, Sigmund Freud University, Thomas Rausch, Projektleiter Global Economic Dynamics Project, Bertelsmann Stiftung, Andreas Reiter, Geschäftsführer ZTB Zukunftsbüro und Maria Zesch, Chief Commercial Officer Magenta Telekom, mögliche Handlungsempfehlungen für den wirtschaftlichen Erfolg von morgen. Die Breakout Session zeigte, dass trotz aller technologischer Umbrüche der Mensch als zentraler Faktor im Mittelpunkt steht.

### **Unterstützung und Begleitung von Betrieben**

Unterstützung erhalten die heimischen Betriebe auch in diesen Bereichen von ecoplus, wie die ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki und Jochen Danninger betonten: "Zu unseren Kernaufgaben als Wirtschaftsagentur gehört die Unterstützung und Begleitung von Betrieben bei so gut wie allen unternehmerischen Herausforderungen. Dabei sind wir natürlich immer eng mit den Betrieben in Kontakt, um schnell auf die sich ändernden Rahmenbedingungen reagieren zu können und der ecoplus Bereich Standort & Service ist dabei der richtige Ansprechpartner für die heimischen Unternehmerinnen und Unternehmer." (red)

# Glücksspiel: ein Geschäft für alle

Der Bund wie auch fünf Bundesländer kassieren jedes Jahr Millionen an Steuern aus dem Spieltrieb der Menschen. Die Politik erteilt Lizenzen, die Unternehmen bedanken sich mit Sponsoring.

**FRITZ PESSL**

**ST. PÖLTEN, LINZ.** „Novomatic zahlt alle“, hat Heinz-Christian Strache im Ibiza-Video im Sommer 2017 freimütig erzählt. Gemeint waren alle Parteien. Umgehend wurde dementiert. Es gilt selbstverständlich die Unschuldsvermutung. So wie für Casinos Austria, die Österreichischen Lotterien und zahlreiche Lizenznehmer, die mit dem kleinen Glücksspiel mit Automaten in fünf Bundesländern jedes Jahr Millionen einnehmen. Mehr als 98.000 Euro soll ein Automat im Jahr durchschnittlich einspielen. Laut Finanzministerium sind österreichweit derzeit knapp 7000 legale Glücksspielautomaten in Betrieb. Ganz zu schweigen von illegalen Betreibern, die in Hinterzimmern ihre eigenen Spielchen spielen.

Helga Krismer, Grünen-Chefin in Niederösterreich, kämpft seit Jahren ergebnislos gegen das kleine Glücksspiel. Sie spricht von einer „großen systematischen Sucht, die abgeht“. Die Steuereinnahmen stünden in keinem Verhältnis zu den Einnahmen der Betreiber. In Niederösterreich habe Novomatic seit Einführung des kleinen Glücksspiels im Jahr 2006 netto rund 1,3 Milliarden Euro mit seinen Automaten erzielt. „Anders formuliert: Ein Milliardenbetrag wurde und wird den Niederösterreichern aus der Tasche gezogen“, so Krismer.

Novomatic-Sprecher Bernhard Krumpel bezeichnet die Summe als nicht nachvollziehbar.

Novomatic-Tochter Admiral Casinos & Entertainment AG hat in Niederösterreich Monopolstellung, bis 2032 darf nur dieser Konzern 1165 Glücksspielgeräte betreiben. In Oberösterreich wurden die Lizenzen an drei Betreiber, darunter auch Admiral, erteilt. Sie dürfen 1176 Automaten aufstellen. In der Steiermark ein ähnliches Bild. Dort sind 1012 Automaten legal im Einsatz und spülen 18 Mill. Euro

Steuern jährlich in den Säckel von Land und Gemeinden. Während auch Kärnten und das Burgenland das kleine Glücksspiel erlauben, ist es in Wien, Salzburg, Tirol und Vorarlberg (siehe Grafik) verboten.

Einzig die Automatensalons sind Ländersache, ansonsten vergibt ausschließlich der Bund Glücksspiellizenzen. Roulette, Poker oder Blackjack dürfen nur in zwölf Spielbanken von Casinos Austria gespielt werden. Und Casinos-Tochter

Österreichische Lotterien hält das Monopol für Lotto, Toto, Rubbellose und Online-Gaming. Der Bund kassiert aus dem Spieltrieb seiner Steuerzahler von seinen Lizenznehmern 800 Millionen Euro (bei rund vier Milliarden Euro Glücksspielumsatz im Vorjahr). Die Länder drängen im Kampf gegen das illegale

zu den Hotspots des illegalen Glücksspiels mit Tausenden beschlagnahmten Automaten jedes Jahr. Anschöber fordert Maßnahmen wie Lokalschließungen, Abschalten der Stromzufuhr oder Austauschen der Schlösser. Unterstützung erhält er von Automaten-Lizenznehmer Novomatic: „Bei illegalen Betreibern existiert keinerlei Jugend- und Spielerschutz. Die Konsequenz ist, dass mafiose Strukturen, mit allen Facetten der Begleitkriminalität, Platz greifen“, sagt Krumpel.

Krismer kritisiert, dass in legalen Automatensalons bis zu zehn Euro Einsatz pro Spiel erlaubt sind. „Das ist ein Frevel, ein Süchtiger verspielt binnen einer Stunde sein monatliches Familiengehalt.“ Immer mehr Opfer wenden sich an die Spielsuchthilfe, eine von Casinos Austria und Novomatic mitfinanzierte Einrichtung. 50.000 Menschen gelten als suchtkrank, viele von ihnen sind dem Online-Gaming verfallen.

„Nach Vorbild anderer Länder gehört jede Werbung von Wetten und Glücksspielen bei Sportveranstaltungen verboten. Das Unglück von Menschen und Familien wird verniedlicht gegenüber der Jugend“, erklärt Krismer. Die engen Bande von Politik und Novomatic seien bei Kooperationen offensichtlich. Viele Sport- oder Kulturveranstaltungen, wie das Tonkünstler-Orchester, würden gesponsert.

le Glücksspiel neuerdings auf eine Verschärfung des Glücksspielgesetzes durch das Finanzministerium. Nach behördlichen Schließungen würden die Automaten binnen weniger Tage oder sogar Stunden wieder ersetzt, sagt Rudi Anschöber, grüner Konsumentenschutzlandesrat in Oberösterreich. Wenig verwunderlich: Ein neuer Automat koste nur 2000 Euro, bringe aber pro Monat bis zu 7000 Euro ein. Oberösterreich und Wien zählten



„Trend“ 29.08.2019

TREND  
WIRTSCHAFT



ÖSTERREICH

## Casinos-Austria-Chefin **BETTINA GLATZ-KREMSNER** spricht erstmals über die Vorwürfe des Postenschachers, die Ermittlungen gegen Vorstand Peter Sidlo und den Imageschaden für das Unternehmen.

**TREND:** Frau Generaldirektorin, als langjährige Finanzchefin der Casinos Austria können Sie ja die Qualifikation von Peter Sidlo sicher bestens beurteilen. Ist er für diesen Job geeignet?

**GLATZ-KREMSNER:** Peter Sidlo hat am 1. Mai begonnen, und in diesen dreieinhalb Monaten, die er im Vorstand ist, haben wir eine gute Zusammenarbeit gehabt. Die Übergabe war professionell, meiner Meinung nach macht er einen guten Job.

**Der Aufsichtsrat hat Sidlo den Job ja auch deswegen gegeben, weil er der Meinung war, Sie als erfahrene Lehrmeisterin könnten ihn gut einführen.** Ich war bei dem Auswahlverfahren nicht direkt beteiligt, weil ich ja selbst Kandidatin war. Welche Gespräche es im Präsidium oder mit dem Personalberater Egon Zehnder über Sidlo gab, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber ja, meine jahrelange Vorstandserfahrung hilft sicher.

**Es ist bekannt, dass Sidlo davor ein Unternehmen mit sechs Mitarbeitern geleitet hat. Die Casag ist ein Milliardenunternehmen mit mehreren Tausend Mitarbeitern - ein sehr großer Karrieresprung, finden Sie nicht?** Ich kann nur sagen, dass ich mit ihm gut zusammenarbeite. Aber es ist nicht meine Aufgabe, die Qualifikation eines Vorstandskollegen zu beurteilen. Das ist Sache des Aufsichtsrats.



INTERVIEW: ANGELIKA KRAMER  
UND ANDREAS WEBER

**Aber die Diskussion über seine Qualifikation hält sich jetzt schon einige Wochen. Wäre es nicht klüger, Sidlo würde, solange das nicht geklärt ist, sein Mandat ruhend stellen?** Auch hier gilt: Das muss der Aufsichtsrat entscheiden, und in der nächsten Präsidiumssitzung (am 5. 9., Anm.) kann auch über dieses Thema gesprochen werden. Aber ich teile die Ansicht des Aufsichtsratspräsidenten, dass wir in einem Rechtsstaat leben, in dem die Unschuldsvermutung gilt.

**Haben Sie sich jemals gegen Sidlos Bestellung ausgesprochen?** Nein. Ich hatte mit meinem Hearing bei Egon Zehnder, das fast vier Stunden gedauert hat, selbst genug zu tun.

**Bei den Fragerunden im Aufsichtsrat waren die Kandidaten alleine?** Nein, wir haben uns gemeinsam den Fragen des Casinos- und des Lotterien-Aufsichtsrats gestellt.

**Kennen Sie das Gutachten von Egon Zehnder über Sidlo?** Nein, ich kenne es nicht und habe es nicht bekommen. Ich kenne es nur aus den Medien.

**Hätten Sie das Gutachten gekannt, hätten Sie Sidlo eingestellt?** Das ist eine hypothetische Frage, weil ich mit der Bestellung eines Vorstandes ja gar nichts zu tun habe. Darüber hinaus ist das Gutachten ja wohl nur ein Teil des Auswahlverfahrens. Das Hearing und die Diskussionen im Aufsichtsrat waren wahrscheinlich genauso entscheidend. Mir ist aber an dieser Stelle wichtig, zu betonen, dass das Bestellungsverfahren von Peter Sidlo das eine ist, der Verdacht auf mögliche Absprachen aber das andere ist. So viel ich weiß, steht Zweites im Fokus der Staatsanwaltschaft. Sollte es solche Absprachen tatsächlich gegeben haben, wären die Casinos Austria Opfer gewesen. Alles – etwa eine zweite Onlinelizenz – wäre zu unseren Lasten gegangen.

**Glauben Sie, dass es solche Absprachen gegeben hat?** Dazu habe ich keinerlei Wahrnehmung und will das in Hinblick auf das laufende Verfahren auch nicht kommentieren. Natürlich haben wir größtes Interesse an rascher und konsequenter Aufklärung.

**Apropos laufendes Verfahren: Wie haben Sie die Hausdurchsuchungen erlebt?** Ich war auf Urlaub und war persönlich nicht anwesend. Es wurde nur das Büro von Herrn Sidlo untersucht.

**Wissen Sie, von wem die anonyme Anzeige stammt?** Nein, keine Ahnung.

**Wie schädlich sind diese Diskussionen für das Geschäft der Casag?** Es geht uns gut und wir sind sehr erfolgreich unterwegs. Das Konzernhalbjahresergebnis liegt über jenem des Vorjahres (plus zwölf Prozent) und auch über dem Budget. Das ist angesichts der Situation sehr erfreulich. Auch bei den Casinos konnten wir beim Umsatz trotz schwieriger Rahmenbedingungen gegenüber dem Budget um vier Prozent zulegen. Bei all dem ist es uns auch gelungen, auf die Kosten zu schauen. Sprich: Wir haben im Einvernehmen mit dem Betriebsrat rund hundert Mitarbeiter abgebaut.

**Sind das natürliche Abgänge?** Das ganze Paket beruht auf Freiwilligkeit, Kündigungen waren nicht notwendig. Zudem haben wir mehr als zehn Millionen Euro in neue Spielautomaten investiert. Weiters freut es mich ganz besonders, dass wir die Casinos Austria International (CAI) im Unternehmen behalten konnten und dort das beste Halbjahresergebnis der letzten zehn Jahre erzielt haben.

**Ist Novomatic-Vorstand Neumann jetzt von seinem Wunsch abgerückt, die CAI verkaufen zu wollen?** Das müssen Sie ihn fragen, aber ich denke schon.

**Aber die guten Halbjahreszahlen kamen ja vor dem Trubel um die Casag zustande. Wie wird sich das auf das Gesamtjahr auswirken?** Im Moment bemerken wir in keinem Geschäftsbereich Rückgänge. Aber natürlich wird es langfristig dem Image der Casag nicht unbedingt zuträglich sein. Für jemanden wie mich, dessen Herz seit Jahrzehnten an dem Unternehmen hängt, ist das keine einfache Situation. Gerade jetzt ist es wichtig, in ständigem Kontakt mit ►

► den Mitarbeitern zu sein, um ihnen zu vermitteln, dass wir trotz der schwierigen Nachrichtenlage ein gutes Geschäft machen. Und in dem Zusammenhang ist mir auch wichtig, klarzustellen, dass die Casag nicht Gegenstand der Ermittlungen ist.

**Wie nehmen die Mitarbeiter im Unternehmen die Causa wahr?** Nichts motiviert mehr als ein gemeinsamer Erfolg. Natürlich beschäftigt diese Sache unsere engagierten Mitarbeiter sehr. Gleichzeitig spüre ich einen enormen Zusammenhalt und einen großen Willen, diese nicht einfache Zeit gemeinsam zu meistern. Das macht mich sehr stolz.

**Schadet diese Causa bei Verhandlungen im Ausland?** Derzeit bemerken wir keine negativen Auswirkungen, aber die Integrität und Seriosität war immer eines unserer wichtigsten Assets. Wir haben uns in der Vergangenheit einen großen Vertrauenspolster erarbeitet, das hilft uns heute.

**Wie sehr schadet es dem Image des Hauses, wenn von Millionenabfertigungspaketen der früheren Vorstände zu hören ist?** Natürlich ist es nicht erfreulich, wenn solche Gerüchte öffentlich diskutiert werden. Aber wir haben die Höhe der Zahlen schon dementiert.

**Ist es weniger oder vielleicht sogar mehr?** Ich kann nur festhalten, dass die kolportierten Zahlen nicht stimmen, und bitte um Verständnis, dass ich aus Datenschutzgründen dazu leider nicht mehr sagen kann.

**Sie haben zu Beginn Ihrer Tätigkeit die Hoffnung geäußert, die Streitereien zwischen den Eigentümern könnten beendet werden. Sieht nicht so aus, oder?**

Ja, es ist anders gekommen, was mich natürlich nicht freut. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir uns umso stärker auf das Geschäft konzentrieren. Und zwar alle.

**Wie sehr belasten diese Querelen Ihre Arbeit?** Ich arbeite nun seit 30 Jahren im Unternehmen und es gab immer wieder auch schwierige Situationen, das ist also nichts Ungewöhnliches für mich. Aber natürlich könnte ich mir Angenehmeres vorstellen. Es belastet mich auch, wenn ich in Zeitungen lesen muss, dass ich meinen Job deshalb bekommen habe, weil ich kurze Zeit Stellvertreterin von Kurz war, und das, obwohl ich seit 30 Jahren erfolgreich im Unternehmen bin. Das finde ich nicht fair.

**Bereuen Sie Ihren Ausflug in die Politik?** Nein, gar nicht. Es war eine sehr intensive Zeit in meinem Leben, in der ich auch viel gelernt habe und die ich nicht missen möchte.

**Sie haben ja das Wirtschaftspaket mitverhandelt. Ging es dabei auch um neue Glücksspiellizenzen?** Null, dazu wurde kein einziger Satz verhandelt.

**Angesichts dieser Postenschacher-Diskussionen wäre es für Sie nicht einfacher, man würde die Casag ganz privatisieren?** Nein, weil wir in einem so sensiblen und verantwortungsvollen Bereich tätig sind, in dem der Staat eine ganz wichtige ordnungspolitische Aufgabe zu erfüllen hat. Auch im Ausland tut man sich imagemäßig leichter.

**Aber dass der Eigentümer gleichzeitig auch der Glücksspielgesetzgeber und Lizenzvergeber ist, sieht nicht immer sehr schön aus, oder?** Hier muss man klar zwischen der hoheitlichen Aufgabe der Lizenzvergabe durch den Staat und der privatwirtschaftlichen als Eigentümer unterscheiden. Die Aufgaben als Aufsichtsbehörde werden zudem ab 1. Jänner 2020 in das neue Finanzamt Österreich übergehen. Diese Rechtslage ist sowohl EU-rechtskonform als auch von den Höchstgerichten unbeanstandet.

**Wie sieht für Sie die ideale Eigentümerstruktur aus?** Das ist schwer zu sagen, aber der Staat als Miteigentümer ist in jedem Fall wichtig. Ich wünsche mir, dass die Situation zwischen den Eigentümern so bald wie möglich friedlicher wird.

**Das ab November in Kraft tretende Rauchverbot in der Gastronomie betrifft auch die Casinos. Wie massiv?** Internationale Erfahrungswerte zeigen, dass Umsatzrückgänge zwischen zehn und 30 Prozent möglich sind. Außerdem müssen wir einen einstelligen Millionenbetrag in die Umrüstung der Casinos investieren. In dem Zusammenhang ist es interessant zu wissen, dass in einem der strengsten Nichtraucherländer der Welt, den USA, in Casinos geraucht werden darf. Ebenso in der Schweiz und Liechtenstein. Wir müssen also schauen, dass unsere Kunden nicht abwandern.

**Hätten Sie gerne eine Ausnahme vom Rauchverbot für Ihre Casinos?** Ich würde mir wünschen, dass man flexibler auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingeht.

**Wann rechnen Sie, dass es um die Casinos wieder ruhiger wird?** Wahrscheinlich bin ich da zu optimistisch, aber zu Jahresende wären ruhigere Gewässer schön, auch damit wir uns wieder dem zuwenden können, was wir am besten können: dem Anbieten von Glücksspiel auf höchstem Niveau. **T**

„APA“ 28.08.2019

APA0347 5 II 0422 WI Siehe APA0272/27.08

Mi, 28.Aug 2019

Casinos/Glücksspiele/Korruption/Vorstand/Casinos Austria/Wien

## **Causa Casinos - Casinos-Chefin Glatz-Kremsner: Wir wären das Opfer**

**Utl.: Generaldirektorin im "trend"-Interview: Beurteilung der Qualifikation eines Vorstandskollegen nicht meine Aufgabe - Novomatic reichte Beschwerde gegen Hausdurchsuchungen ein**

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Zur umstrittenen Bestellung des FPÖ-Mannes Peter Sidlo zum Finanzvorstand der Casinos Austria und zum Verdacht auf Lizenz-Absprachen der damaligen FPÖ-Spitze mit der Novomatic meldet sich nun Casinos-Generaldirektorin Bettina Glatz-Kremsner zu Wort. In einem am Freitag erscheinenden "trend"-Interview erklärt Glatz-Kremsner laut Vorausmeldung, im Falle von Absprachen wären die Casinos das Opfer.

"Sollte es solche Absprachen tatsächlich gegeben haben, wären die Casinos Austria Opfer gewesen. Alles - etwa eine zweite Online-Lizenz - wäre zu unseren Lasten gegangen." Sie selber wisse aber nichts von Absprachen über neue Glücksspiellizenzen. Bei den Ermittlungen der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft geht es um den Verdacht, dass zwischen der Novomatic und dem Ex-FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache im Gegenzug für die Besetzung von Sidlo zum Casinos-Finanzvorstand die Vergabe von Glücksspiellizenzen an die Novomatic vereinbart wurde. Die Betroffenen weisen alle Vorwürfe zurück.

Es sei nicht ihre Aufgabe, die Qualifikation eines Vorstandskollegen zu beurteilen, denn das sei Sache des Aufsichtsrats, betont Glatz-Kremsner im "trend". Bei einer Sitzung des Präsidiums des Aufsichtsrates am 5. September könne die Causa thematisiert werden. "Aber ich teile die Ansicht des Aufsichtsratspräsidenten, dass wir in einem Rechtsstaat leben, in dem die Unschuldsvermutung gilt". Sie selber arbeite mit Sidlo gut zusammen. Laut Medienberichten war für den eingeschalteten Personalberater die Qualifikation Sidlos für die Funktion des Finanzvorstands der Casinos nicht gegeben.

Vor ihrer Bestellung zur Generaldirektorin war Glatz-Kremsner Finanzvorständin der Casinos. Von Juli 2017 bis Mai 2019 war sie stellvertretende ÖVP-Parteichefin.

Die neue Generaldirektorin hätte sich einen besseren Start gewünscht. "Es belastet mich auch, wenn ich in Zeitungen lesen muss, dass ich meinen Job deshalb bekommen habe, weil ich kurze Zeit Stellvertreterin von Sebastian Kurz war und das, obwohl ich seit 30 Jahren erfolgreich im Unternehmen bin. Das finde ich nicht fair." Sie müsse nun versuchen, Reputationsschaden vom Unternehmen abzuwenden. Das Konzernhalbjahresergebnis sei besser als im Vorjahr und über Budget. Durch ein Sparprogramm seien auf freiwilliger Basis 100 Mitarbeiter abgebaut worden, Kündigungen waren nicht notwendig.

In der Causa hat die Novomatic laut einem "Presse"-Bericht (Mittwochausgabe) am Montag Beschwerde gegen die Hausdurchsuchungen vom 12. August eingebracht. Damals gab es unter anderem Razzien im Haus und im Büro von Novomatic-Chef Harald Neumann und im Büro von Novomatic-Eigentümer Johann Graf. In der Beschwerde gehe es um Verdachtsmomente, die im Hausdurchsuchungsbefehl angeführt werden, insbesondere um die Zeugeneinvernahme des Compliance Officers von Novomatic.

Autor: gru/pro/ban

”

## Verbote beim Glücksspiel sind nur kontraproduktiv!

Admiral-Chefin Dr. Monika Racek setzt auf Präventionsmaßnahmen und ist für ein härteres Vorgehen bei den „schwarzen Schafen“ der Branche.



**S**ie wurde kürzlich in London in der Kategorie „Chief Executive Officer of the Year“ zur Siegerin gekürt und mit dem Global Regulatory Award ausgezeichnet: Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der Novomatic-Tochtergesellschaft Admiral Casinos & Entertainment AG (ACE). Die Global Regulatory Awards würdigen jährlich Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen im Compliance Management und für „verantwortungsvolles Glücksspiel“. Racek wurde für ihre „großartige Unternehmensführung“, ihr Führungsverhalten beim „Spielen mit Verantwortung“ und ihr Engagement für die intensive Weiterentwicklung des Unternehmens geehrt. Sie ist seit mehr als zehn Jahren bei Novomatic tätig und für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich. Harald Raffer („WKF“) sprach in der Admiral-Zentrale in Wiener Neudorf mit der Spitzenmanagerin über Glück, Geld und Gesetze.

**WKF:** Das Thema „Glücksspiel“ löst Emotionen aus und reicht von prickelnder Unterhaltung bis zur Spielsucht. Wie sieht es mit Prä-

”

*Manche illegalen Casinos sind richtige Spielhöllen!*

”

Dr. Monika Racek

ventions- und Schutzmaßnahmen aus?

**Racek:** Admiral als operative Dachmarke der Novomatic AG ist in Österreich mit den Produkten Sportwetten, Glücksspiel und Gastronomie vertreten. Wir bieten diese drei Segmente dort, wo es erlaubt ist, auch an. Lange bevor es die große Glücksspielgesetznovelle im Jahr 2010 gab, haben wir uns schon intensiv mit den Themen Spielsucht, Jugendschutz und Prävention beschäftigt. Wir waren von Anfang an der Meinung – und nicht zuletzt unser Eigentümer Johann Graf – dass Glücksspiel und Sportwetten besonders sensible Dienstleistungen sind. Die soll man zwar anbieten dürfen, aber eben unter strengen regulierten Rahmenbedingungen.

**WKF:** Bleiben wir bei den Rahmenbedingungen bzw. Präventionsmaßnahmen ...

**Racek:** In Österreich besteht ja eine sehr komplexe rechtliche Situation. Wir haben das Bundesmonopol – also alles was Spiel-

banken, Lotterie usw. anbelangt – und dann gibt es die Ausnahme vom Glücksspielmonopol. Das sind die Automaten bzw. ist das Automatenglücksspiel. Wir bieten das in fünf Bundesländern an, also in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und im Burgenland. Warum nur in fünf Bundesländern? Weil das so genannte „kleine Glücksspiel“ Ländersache ist. In vier Bundesländern ist es verboten. Dort, wo dieses Glücksspiel maßvoll und vernünftig reguliert ist, funktioniert es gut. Da kann man den Spieler, weil man ihn kennt, gut begleiten. Es gibt ja die verpflichtende Registrierung. Da funktionieren unsere Präventionsmechanismen sehr gut. In jenen Ländern, in denen das Glücksspiel verboten ist, wie etwa in Wien, gibt es natürlich trotzdem die Nachfrage – Gäste und Kunden suchen dann illegale Casinos auf oder bedienen das Internet. So gibt es z. B. in Niederösterreich kaum Probleme mit illegalen Automatenbetreibern. In Wien wachsen hingegen die

illegalen Automaten-Lokale regelrecht aus dem Boden.

**WKF:** *Sie haben die illegalen Casinos und Automatenbetreiber angesprochen. Wie kann man sich als seriöser Glücksspielbetreiber abgrenzen? Und was halten Sie von Verboten?*

**Racek:** Verbote sind kontraproduktiv. Wir arbeiten ja seit Jahren mit einem großen wissenschaftlichen Kompetenznetzwerk zusammen, weil der Novomatic-Gruppe implementierte Präventionsmaßnahmen immer wichtig waren. Hier sind wir Pioniere in der Branche. Wir führen enge Kooperationen mit dem AKH Wien, der Uni Wien oder dem Anton-Proksch-Institut. Verbote lösen nur ein gewisses Trotzverhalten aus, die Menschen wollen dann genau diese Dinge haben und suchen sich Angebote. Das Glücksspiel per se ist ja Unterhaltung pur. Dennoch macht es Sinn in so einem sensiblen Bereich zu regulieren. Streng, mit Auflagen und Kontrollen. Nur wenn man seine Kunden und deren Spielverhalten begleitet, kann man ihnen helfen.

**WKF:** *Warum sind in Wien Automaten verboten?*

**Racek:** Wie erwähnt handelt es sich um eine landesgesetzliche Materie. Wien hat sich 2014 dazu entschlossen, kein neues Ge-

setz zu verabschieden. Deshalb ist das Automatenspiel nicht erlaubt. Natürlich gibt es Glücksspielautomaten in der Bundeshauptstadt, legale stehen bei den Casinos Austria. Und dann gibt es noch eine Menge illegaler Automaten. Wien verzichtet da jährlich auf Abgaben in der Höhe von 55 bis 60 Millionen Euro.

**WKF:** *Wie viele Filialen betreibt Admiral in Österreich?*

**Racek:** Inklusive der Sportwetten betreiben wir in Österreich 220 Admiral-Filialen. In den so genannten „Erlaubnis“-Ländern, damit meine ich das Glücksspiel, sind wir mit 150 Filialen vertreten. Da bieten wir Glücksspiel, Gastronomie und Sportwetten an. Es geht uns um ein Full-Service-Entertainment-Portfolio. Unsere Kunden sollen mehr bekommen und erleben als „nur“ Automaten.

**WKF:** *Wie sieht es mit den Mitarbeitern aus?*

**Racek:** Österreichweit sind es ca. 1500 Mitarbeiter.

**WKF:** *Ein Blick in die Bilanz ...*

**Racek:** Unser Umsatz beläuft sich auf rund 300 Millionen Euro.

**WKF:** *Bei Novomatic findet man etliche Frau-*

# Wir beschäftigen uns mit Spielsucht und Jugendschutz.

**Dr. Monika Racek**



*en in Führungsgremien. Ist das eine Art Vorreiterrolle?*

**Racek:** Ja – das ist bei uns schon sehr speziell, weil gerade der Glücksspielbereich sonst männerdominiert ist. Bei entsprechenden Rahmenbedingungen lässt sich der Job für Frauen vereinbaren. Ich habe bei Novomatic nur Unterstützung erhalten. Deshalb bin ich bei Frauenquoten eher skeptisch, am Ende muss es um die passende Qualifikation gehen.

**WKF:** *Wie stehen Sie zur Konkurrenz – zu den staatlichen Casinos?*

**Racek:** Nun – die Novomatic ist ja mit 17,2 Prozent an den Casinos Austria beteiligt. Insofern kann man nicht von einer Konkurrenz sprechen. Unser CEO Mag. Harald Neumann sitzt zudem im Aufsichtsrat der Casinos Austria. Es herrscht ein gutes Einvernehmen. Wir haben eine tolle Kooperation im Prater. In Zeiten des World Wide Web gibt es aller-

dings nur eine Online-Lizenz. Ob das noch zeitgemäß ist? Das muss der Gesetzgeber entscheiden.

**WKF:** *Ein Wort zu den Sportwetten und was sind Sportbars?*

**Racek:** Nicht nur das Automatenglücksspiel ist komplex geregelt, auch die Sportwetten. Sportwetten gelten nicht als Glücksspiel. Beim Glücksspiel ist der Ausgang des Spieles vom Zufall bestimmt. Beim Sport ist das anders, wenn ich etwa eine Mannschaft oder die Spieler genau kenne. Und die größte Sportbar Europas befindet sich eben im Wiener Prater, wo wir ausschließlich Gastronomie und Sportwetten anbieten. Das ist ein amerikanisches Konzept mit riesigen LED-Walls, einer coolen Einrichtung usw. Es ist einfach ein Vergnügen, wenn man einmal in diese Welt eintauchen kann.

**WKF:** *Sie bilden Ihre Mitarbeiter selbst aus?*

**Racek:** Es ist für uns ein Vorteil, die Mitarbeiter selbst auszubilden. Wir haben 29 Technologiezentren in 16 Ländern – da geht es um Software-Entwicklungen oder Programmierungen mit eigenen Game-Design-Studios. Die spezielle Ausbildung die wir benötigen würden, gibt es derzeit am Markt gar nicht. Deshalb haben wir mit einer Corporate Code Academy unterschiedliche Ausbildungsprogramme entworfen, eine Ausbildungsstätte für zukünftige Spielentwickler, für Game-Developers. Es existiert zudem, aus betriebswirtschaftlicher Sicht gesehen, ein spezielles MBA-Programm in Krems. Dann verfügen wir noch über ein internationales Casino-Managementprogramm. Die Entwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter übernehmen wir gerne selbst, zugeschnitten auf unsere Bedürfnisse.

**WKF:** *Ihr Konzern agiert weltweit. Sind Sie schon in den USA vertreten?*

**Racek:** Ja – als Technologielieferant und mit einem Innovationszentrum in Chicago. Die USA sind ein absoluter Hoffungsmarkt für uns – mit beinhardter Konkurrenz.

”

*Das Glücksspiel  
ist natürlich  
Unterhaltung pur.*

**Dr. Monika Racek**

”

**WKF:** *Der Glücksspielbereich boomt, rechnen Sie mit weiteren Zuwächsen?*

**Racek:** Ich denke schon. Glücksspiel ist ja spannend. Vor allem Asien und Amerika gelten als Expansionsmärkte.

**WKF:** *Haben Sie die Aufregung verstanden, als die ehemalige Grünen-Chefin und Glücksspiel-Kritikerin Eva Glawischnig zu Ihrem Konzern wechselte?*

**Racek:** Das habe ich nur schwer nachvollziehen können. Ich denke mir, dass es erlaubt sein muss, ein Leben nach der Politik führen zu dürfen. Da hat sie eine andere Rolle, eine andere Agenda. Ich finde das absolut legitim. Und das war ihre höchstpersönliche Entscheidung.

**WKF:** *Mussten Sie, wie die Casinos Austria, schon Spielern Geld zurückzahlen. Mir fällt eine 2,5-Millionen-Euro-Causa ein ...*

**Racek:** Diese wenigen Fälle betreffen die Vergangenheit. Die Gesellschaft, der ich

**WKF:** *Zurück zum Glücksspielgesetz. Gehört das geändert?*

**Racek:** Sprechen wir mal von den schwarzen Schafen in unserer Branche. Es gibt illegale Automatenbetriebe – ohne Jugend- und ohne Spielerschutz, also richtige Zockerhöhlen. Die Finanzpolizei, macht einen sehr guten Job, kann aber nur im Rahmen der Gesetze tätig werden. Die Illegalen kassieren also eine Verwaltungsstrafe. Man sollte das aber als gerichtlich strafbares Delikt qualifizieren. Es gibt mittlerweile findige Anwälte, die durch ständige Einsprüche Verfahren geschickt in die Länge ziehen. Da bin ich für schnellere Betriebsschließungen, die jetzt schon nach der Gewerbeordnung möglich sind.

**WKF:** *Spielen Sie auch privat?*

**Racek:** Nur – zum Zwecke der Marktbeobachtung. Ansonsten mit meinem kleinen Sohn – etwa Mensch ärgere Dich nicht.

---

vorstehe, ist davon nicht betroffen. Tatsache ist, dass es sich immer um das damals gesetzlich erlaubte anonyme Spielen handelt. Seit 2011 gibt es die verpflichtende Registrierung mit Daten, Zahlen, Fakten. Daher kann man heute solche Fälle abschließen.

**WKF:** *Sie verkaufen Automaten ...*

**Racek:** Wir verkaufen ausschließlich an lizenzierte Betreiber. Das wird strikt geprüft.

**WKF:** *Was versteht man unter E-Lotterien?*

**Racek:** Das sind elektronische Lotterien wie im Internet und Automaten, die nur die Lotterien anbieten dürfen. Die Entscheidung über das Ergebnis fällt auf einen Server, da ist ein technischer Unterschied.

“

*Wo Glücksspiel genau reguliert wird, funktioniert es auch.*

Dr. Monika Racek

“

**WKF:** *Sie haben die genaue Überwachung der Kunden angesprochen. Wie lässt sich das mit dem Datenschutz vereinbaren?*

**Racek:** Wir müssen uns an das Gesetz halten – mit einem speziellen Warnsystem. Wir sind also verpflichtet, die Gäste zu begleiten. Wenn uns ein Spielverhalten auffällig vorkommt, müssen wir eine Bonitätsauskunft einholen. Der nächste Schritt wäre ein Gespräch mit dem Gast, um das Spielverhalten zu reflektieren. Wenn sich das negative Spielverhalten nicht ändert, müssen Maßnahmen gesetzt werden. Etwa durch eine Limitierung bis hin zur Sperre. Der Wunsch sollte im besten Fall vom Spieler selbst kommen. Und wir halten den Datenschutz voll und ganz ein.

**WKF:** *Ist Sponsoring ein Thema?*

**Racek:** Ja, bei Admiral sicher. Etwa im Bereich des Sports in Ländern, wo wir tätig sein dürfen. Wir unterstützen 200 Vereine.

**WKF:** *Warum wirbt David Hasselhoff für Admiral?*

**Racek:** Weil er das Thema Entertainment sehr glaubwürdig und authentisch repräsentiert. Er ist Kult, kommt positiv rüber und hat ein gewinnendes Wesen.

**WKF:** *Wie sehen Sie die Zukunft des Konzerns?*

**Racek:** In Europa sind wir die Nummer eins, jetzt wollen wir als Konzern weltweit die Nummer eins werden. Die Digitalisierung mit Online wird uns weiter beschäftigen – mit Spielerschutz samt biometrischen Erkennungsverfahren. Hier sind wir Vorreiter mit Fingerprintsystemen, bei Gesichtserkennungen usw. Mir macht mein Job Spaß – mit all seinen Herausforderungen und den Gestaltungsmöglichkeiten.

**WKF:** *Admiral ist ja eine Tochter von Novomatic...*

**Racek:** Allerdings. Die Novomatic-Gruppe ist als Produzent sowie Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt mehr als 30.000 Mitarbeiter. Die von Professor Johann Graf 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt heute über Standorte in mehr als 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 70 Staaten. Der Konzern betreibt 2.100 eigene elektronische Automatenecasinos und Spielbanken sowie Vermietungsmodelle mit 255.000 Gaming-Terminals und Video-Lottery-Terminals. Und Admiral ist die operative Dachmarke der Novomatic AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse mit Wurzeln in Gumpoldskirchen.

## H.-C. Straches größte Comeback-Chance

**M**ich plagt folgender Albtraum: Vor mir sehe ich zwei Strafverfahren, die angeblich von überragender Bedeutung sind. An ihrem Ende steigt Heinz-Christian Strache freigesprochen wie Phönix aus der Asche. „Alle Versuche, mich fertigzumachen“, höre ich ihn sagen, „sind endgültig gescheitert.“

In Deutschland könnte ich mich beim Aufwachen damit beruhigen, dass das Ibiza-Video ein solches Comeback ausschließt. In Österreich muss ich mir sagen: 40.000 Vorzugsstimmen für Strache sprechen dagegen. Nur ein Strafurteil macht einen Politiker hierzulande unwählbar – und an dieses Strafurteil glaube ich nicht.

Was Ibiza betrifft, bezweifle ich, dass Straches Äußerungen die Grenze der Strafbarkeit erreichen, weil er alles, was er der „Oligarchin“ anbot, 2017 mangels Amtsgewalt nicht durchführen konnte. Spenden vorbei am Rechnungshof – sofern es sie gibt – scheinen mir solange nicht strafbar, als kein entsprechender Straftatbestand existiert.

Die Casino-Affäre, der der *Standard* für die FPÖ „mehr Sprengkraft als Ibiza“ zuschreibt, besitzt diese nur, wenn sie mit einem Schuldspruch endet. Natürlich durfte die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren aufgrund einer anonymen Anzeige einleiten, da diese relevantes Insiderwissen offenbarte, und weil Strache in Ibiza keine Zweifel daran ließ, dass seine FPÖ sich auch beim Glücksspiel bestechen ließe. Zweifellos war auch die Bestellung des FPÖ-Funktionärs Peter Sidlo zum Finanzvorstand der Casino AG (CASAG) typischer Postenschacher, zumal seitens der ÖVP, war es doch der damalige Finanzminister Hartwig Löger, der den Auftrag gab, die FPÖ „unbedingt zu berücksichtigen“.

Das Gegenargument Straches und der Novomatic, dass sie als Minderheitsaktionär dazu gar nicht fähig gewesen wäre, zieht nicht, denn gemeinsam mit der ÖBAG, die 33,2 Prozent der CASAG für die Republik hält, reichen die 17,8 Prozent der Novomatic zur Mehrheit. Für ein Strafurteil reicht aber sicher nicht aus, dass Sidlo bestellt wurde, obwohl ihm ein Personalberater die nötige Qualifikation absprach. Strafbarkeit halte

ich erst für gegeben, wenn nachgewiesen wird, dass die FPÖ als Gegenleistung für Sidlos Bestellung tatsächlich Änderungen des Glücksspielgesetzes oder Ähnliches angeboten hat. Auch der andere Vorwurf – die hohen Kosten der vorzeitigen Pensionierung zweier bisheriger Vorstände – scheint mir nur unter dieser Voraussetzung strafbar.

Die innige Verfilzung von Glücksspiel und Politik ist aber natürlich grundsätzlich höchst problematisch. So war die aktuelle Generaldirektorin der CASAG, Bettina Glatz-Kremsner, zuvor bekanntlich stell-

**Wenn man „Ibiza“ und Casino-Affäre ausschließlich an der möglichen Strafbarkeit misst, könnte der Ex-FPÖ-Chef auch den Triumph des Jahrzehnts erleben**

vertretende VP-Obfrau und muss jetzt via ÖBAG für rund 129 Millionen Euro Gewinnbeteiligung sorgen, zu denen für den Finanzminister noch 600 Millionen Euro aus Steuern auf Spieleinsätzen kommen. Dass Strache das Glücksspielmonopol noch weiter zugunsten Privater aufbrechen will, ist mindestens amüsant: Man könnte meinen, dass die Republik am besten gefahren wäre, hätte sie die CASAG zur Gänze (oder zumindest zum größten Teil) für sich behalten. Doch jetzt gehört sie einer tschechischen Gruppe (zu 38,3 %) und eben ÖBAG und Novomatic.

Die ist mit fünf Milliarden Euro Umsatz nicht nur Europas größter Glücksspielkonzern, der aus dem niederösterreichischen Gumpoldskirchen weltweit Spielbanken, elektronische Casinos, Sportwettlokale (Admiral) und Internet-Gaming betreibt,

sondern auch einer von Österreichs erfolgreichsten Großbetrieben, der allein hierzulande 3300 Mitarbeiter beschäftigt. In Summe steht die Glücksspielindustrie jeder österreichischen Regierung damit ähnlich nahe wie der deutschen Regierung die Autoindustrie. Novomatic entspricht dabei in etwa VW: Josef Pröll (VP NÖ) sitzt in ihrem Aufsichtsrat, EU-Kommissar Johannes Hahn (VP Wien) hatte dort ebenso führende Positionen inne wie SP-Innenminister Karl Schlögl oder Exkanzler Alfred Gusenbauer. Die Grüne Eva Glawischnig sorgt dort bekanntlich für Nachhaltigkeit.

Das ist nicht ohne Einfluss aufs private Novomatic-Geschäft, das hierzulande im „kleinen Glücksspiel“ am einträglichsten ist. So sah etwa Wiens Veranstaltungsgesetz vor, dass pro Standort und Betreiber maximal zwei Glücksspielautomaten (Einarmige Banditen) aufgestellt werden dürfen. Dennoch sah die Gemeinde Wien darüber hinweg, dass sich kleine, scheinbar voneinander unabhängige Betreiber umsatzsteigernd in Admiral-Sportwettcafés zusammenschlossen und in Wirklichkeit voll von Novomatic abhängen.

In Niederösterreich, wo Novomatic zwangsläufig eine Großmacht darstellt, durfte sie ihre Automaten unter Landeshauptmann Erwin Pröll sogar 18 Monate ohne Lizenz betreiben, nachdem der Verwaltungsgerichtshof das Verfahren zu ihrer Ausstellung (durchwegs an Novomatic) für rechtswidrig erklärt hatte.

In Wien setzte die Sektion 8 trotz heftigen Widerstands der Gemeinde, die auf 500 Steuermillionen verzichten musste, 2015 ein Verbot des kleinen Glücksspiels durch. Aber 2019 ist es schon wieder zurück, indem es im Prater bei Video-Automaten erlaubt ist.

Die „Nachhaltigkeit“ wurde schon 2010 entscheidend verbessert: Gegen massive Einwände von Sozialarbeitern und Medizinern wurde der erlaubte Einsatz pro Spiel von 50 Cent auf einen Euro erhöht. Vermochte die Unterwelt in Stoß-Cafés stets nur ein schmales Glücksspielpublikum zu erreichen, so erreicht Novomatic ein breites: Rund ein Prozent der Bevölkerung riskiert glücksspielsüchtig seine Existenz. ¶

„Die Presse“ 28.08.2019

# Novomatic geht gegen Razzien vor

**Affäre.** Die Ermittler vermuten einen „Konnex“ zwischen dem Glücksspielkonzern und der FPÖ. Ein Novomatic-Mitarbeiter, als Zeuge einvernommen, fühlt sich aber „bewusst falsch interpretiert“.



**Wien.** Der Glücksspielkonzern Novomatic hat am Montag Beschwerde gegen die Hausdurchsuchungen vom 12. August eingebracht. Damals gab es unter anderem Razzien im Haus und im Büro von Novomatic-Chef Harald Neumann, ebenso im Büro von Novomatic-Eigentümer Johann Graf. Dabei ging es um den Verdacht, dass es geheime Absprachen zwischen dem Konzern und der FPÖ in puncto Glücksspiellizenzen gab. Novomatic habe im Gegenzug geholfen, den FPÖ-Kandidaten Peter Sidlo zum Finanzvorstand der Casinos Austria zu machen. Richtig oder falsch? Das werden wohl die Ermittlungen zeigen. Die nunmehrige Beschwerde von Novomatic zeigt jedenfalls: Reibungslos verlaufen diese ganz und gar nicht.

In der Beschwerde geht es um Verdachtsmomente, die im Hausdurchsuchungsbefehl angeführt werden. Dort heißt es, die Zeugeneinvernahme des Compliance Officer von Novomatic habe ergeben, dass es einen „engen Konnex zwischen der FPÖ, dem von der FPÖ geführten Verteidigungsministerium und der Novomatic“ gebe.

Das stimmt so nicht, führt die Novomatic-Beschwerde aus. Sie enthält auch eine umfangreiche eidesstattliche Erklärung des besagten Mitarbeiters. In ihr gibt er zu Protokoll, dass die Ermittler des Bundeskriminalamts seine Aussagen „bewusst falsch“ interpretiert hätten. Bei der Einvernahme ging es um einen Kooperationsvertrag der Novomatic mit dem Institut für Sicherheitspolitik (ISP) – das seit dem Jahre 2017 mit dem Verteidigungsministerium zusammenarbeitet. Damals hatte das Ministerium mit Hans Peter Doskozil einen roten Chef, seit Anfang 2018 war es der Blaue Mario Kunasek. Das ISP selbst wird vom freiheitlichen Nationalratsabgeordneten Markus Tschank geleitet.

Der Kooperationsvertrag zwischen Novomatic und dem ISP

wurde im Herbst 2017 abgeschlossen – also zu einem Zeitpunkt, als noch gar nicht klar war, dass das Verteidigungsministerium an die FPÖ geht.

### Seltsamer Ablauf

Doch die nunmehrige Beschwerde von Novomatic befasst sich in erster Linie mit der Chronologie der Ereignisse rund um die Zeugen- einvernahme. Und die weist Unge- reimtheiten beziehungsweise Er- klärungsbedarf auf:

Die Befragung des Novomatic- Mitarbeiters fand am **16. Juli** die- ses Jahres statt. Da sei er befragt worden, ob es tatsächlich einen Kooperationsvertrag zwischen No- vomatic und ISP gebe und ob es für das ans ISP überwiesene Geld auch Gegenleistungen von ISP gebe. Beide Fragen seien mit Ja be- antwortet worden.

Am **17. Juli**, also am Tag nach der Befragung, verfasste das Bun- deskriminalamt seinen sogenann-

ten Anlassbericht für die Staatsan- waltschaft. Dort steht, dass der Zeuge die Gegenleistungen des ISP „nicht plausibel“ darstellen konn- te. Und das war offenbar einer der wesentlichen Gründe für die Raz- zien.

Allerdings: Erst am **24. Juli** wurde Novomatic per Mail aufge- fordert, die Gegenleistungen ge- nau zu dokumentieren. Was laut Informationen aus dem Unterneh- men auch wenige Tage später, am **29. Juli**, geschehen sei. Da seien etwa Sicherheitskonferenzen und der Aufbau einer wissenschaftli- chen Datenbank angeführt wor- den. Zu den Razzien kam es den- noch. Der Hausdurchsuchungsbe- fehl ist bereits am **18. Juli** ausge- stellt worden. Also Tage, bevor No- vomatic um ergänzende Angaben zum ISP gebeten wurde.

### Konstruierter „Konnex“?

Nun stellt sich für Novomatic die Frage: Ist der „Konnex zur FPÖ“

von den Ermittlern bloß konstru- iert worden, um Hausdurchsu- chungen durchführen zu können? Und: Warum hat man weitere Aus- künfte über Gegenleistungen des ISP erbeten, obwohl die Razzien bereits beschlossene Sache waren? Warum meinten die Ermittler, die Gegenleistungen könnten nicht plausibel dargestellt werden, ob- wohl das zu dem Zeitpunkt noch gar nicht gefragt worden war?

In der mehrseitigen eidesstatt- lichen Erklärung gibt der Mitarbei- ter an, er habe ausdrücklich mitge- teilt, dass es im Rahmen des Ko- operationsvertrags mit dem ISP sehr wohl Gegenleistungen gebe. Er habe Fragen dazu „immer voll- ständig und schlüssig beantwor- tet“. Und Aussagen über einen Konnex von Novomatic zur FPÖ habe er nie gemacht.

Er selbst war für die „Presse“ nicht zu sprechen. Und Novomatic gibt aufgrund des laufenden Ver- fahrens keine Stellungnahme ab.

**Gastkommentar.** Ausgerechnet das Finanzministerium, das vom Glücksspiel profitiert, ist auch für Spielerschutz zuständig.

## Anrürliches auf dem Glücksspielmarkt

**T**äglich kommen neue Details in der Casinos-Causa ans Tageslicht. Die Debatten drehen sich primär um den Postenschacher-Vorwurf. Dabei gibt es im Zusammenhang mit dem Glücksspielmarkt mehr zu hinterfragen. Denn bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen hat Österreich Nachholbedarf.

In vielen Ländern gibt es eigene, unabhängige Behörden, die für die Aufsicht über die Firmen, die Vergabe von Lizenzen und für den Spielerschutz verantwortlich sind. In Österreich ist dafür das Finanzministerium zuständig, was zu Interessenkonflikten führen kann. So ist das Finanzministerium etwa daran interessiert, dass der Glücksspielmarkt boomt, weil dies zu einem hohen Steueraufkommen führt. Casinos Austria und Lotterien-Gruppe sowie Novomatic zahlten 2018 zusammen über 720 Millionen Euro an Steuern und Abgaben.

Gleichzeitig soll das Finanzministerium dafür sorgen, dass die Österreicher nicht zu viel spielen. Denn die offizielle staatliche Stelle für den Spielerschutz und für Suchtprävention ist im Finanzministerium angesiedelt.

Hinzu kommt ein weiterer Interessenkonflikt. Auf der einen Seite ist der Staat wichtiger Aktionär bei der Casinos Austria. Geht es der Casinos Austria wirtschaftlich besser als der Konkurrenz, profitiert der Bund und kann sich über eine Wertsteigerung des Staatsanteils freuen. Auf der anderen Seite soll der Staat bzw. das Finanzministerium nicht nur die Casinos Austria, sondern alle Anbieter beaufsichtigen und dafür sorgen, dass keine Firma bevorzugt wird.

### Umsätze in Milliardenhöhe

Hier wäre also eine neutrale Regulierungsbehörde sinnvoll. Als Vorbild können die Telekom- und Energiebranche fungieren. Dort sorgen jeweils unabhängige Regulierungsbehörden für einen fairen Wettbewerb.

Faktum ist, dass der Glücksspielmarkt wirtschaftlich immer

lukrativer wird. Casinos, Lotto, Sportwetten, Brief- und Rubellose gehören zu den beliebtesten Freizeitvergnügen der Österreicher. Die Anbieter erwirtschaften Umsätze in Milliardenhöhe.

### **Gruß aus Maria Fekters Zeiten**

Besonders groß ist das Wachstum im Internet, wo sich zahlreiche illegale Anbieter tummeln. Hier wird die nächste Regierung etwas unternehmen müssen. Denn derzeit fließt viel Geld an illegale Online-Anbieter im Ausland. Andere europäische Länder haben hier bereits entsprechende Regelungen getroffen.

In den Debatten über das Glücksspiel wird meist der Spielerschutz vergessen. Zwar nimmt der Staat von den Firmen jährlich Hunderte Millionen Euro über die Glücksspielabgabe ein, gleichzeitig gibt es im ambulanten Bereich zu wenig vollbezahlte Therapieplätze für Spielsüchtige. Denn die Einrichtungen, die sich um Spielsüchtige kümmern, sind unterfinanziert.

Dabei ist die Spielsucht nicht zu unterschätzen. Laut früheren Angaben der Wiener Kriminalpolizei sind 98 Prozent der Bankräuber spielsüchtig. Großes Suchtpotenzial geht von Automaten aus. Eine Studie in Deutschland hat ergeben, dass 90 Prozent der Spielsüchtigen Männer sind, die meisten unter 30 Jahre alt.

Zu hinterfragen ist, ob das Finanzministerium die geeignete Stelle für den Spielerschutz ist. Auf der Homepage des Ministeriums kann kostenlos eine Informationsbroschüre über Hilfsangebote für Spielsüchtige heruntergeladen werden. Sie stammt vom Mai 2012. Seitdem hat sich manches geändert, wie das in der Broschüre enthaltene Vorwort der damaligen Finanzministerin, Maria Fekter (ÖVP), zeigt.

---

Christian Höller ist akademisch ausgebildeter Psychotherapeut. Er hat früher für eine Einrichtung gearbeitet, die sich um Spielsüchtige kümmert. Er war auch Redakteur der „Presse“.

„SK Rapid Wien Nachrichten“ 27.08.2019

27.08.2019 13:18

SK Rapid Business Club, Charity, Golfturnier, Rapid leben

# Das war das 4. SK Rapid Charity Golfturnier powered by Admiral

Was vor bereits vier Jahren als Idee begann, ist mittlerweile liebgewonnene Tradition: Das **SK Rapid Charity Golfturnier powered by Admiral** lud auch in diesem Jahr dazu ein, den Golfschläger zu schwingen und sich dabei für eine Herzensangelegenheit zu engagieren. Denn unter der neuen CSR-Dachmarke „**Rapid leben**“ übernimmt der Verein gesellschaftliche Verantwortung in verschiedenen Bereichen, etwa mit dem **SK Rapid Special Needs Team**, dem der Reinerlös neuerlich zugutekommt.

## Abschlag für den guten Zweck

Präsentiert wurde das Charity Golfturnier heuer von **Admiral**. Der österreichische Sportwettenanbieter hat sein Engagement beim SK Rapid kürzlich als Premiumpartner ausgeweitet und nun auch das Naming Right für das Turnier übernommen. Für den guten Zweck mit dabei waren außerdem weitere Sponsoren und Partner des SK Rapid, die insgesamt 17 Flights im Golfclub Schloss Ebreichsdorf stellten. Unterstützung erhielten sie dabei von zahlreichen Rapid-Legenden, darunter etwa Steffen **Hofmann**, Herbert **Feurer**, Günther **Kaltenbrunner**, Christian **Keglevits** und Michael **Konsel**, um nur einige von ihnen zu nennen. Christopher **Dibon** und Thomas **Murg** losten sie den 4er Teams zu – und schon konnte es losgehen.



Das 4. SK Rapid Charity Golfturnier wurde präsentiert von Admiral.

Gespielt wurde im teilnehmerfreundlichen Modus „Texas Scramble“. An Loch 5 wartete diesmal eine besondere Herausforderung: die „**Hole in One**“-Challenge. Wem es gelang, mit nur einem einzigen Schlag einzulochen, für den stellte Partner **BeeCashback Home** ein Haus im Gesamtwert von 300.000 Euro zur Verfügung! Leider blieb trotz reichlich sportlichem Ehrgeiz und so manch beeindruckendem Handicap auch heuer ein Gewinner aus – doch beim 4. SK Rapid Charity Golfturnier wurde wieder einmal deutlich, dass es hierbei um mehr als um den Sport geht. Das bestätigt auch Christoph **Peschek**, Geschäftsführer Wirtschaft: „Der SK Rapid ist eine Gemeinschaft, wir leben unsere Werte und wir sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst. Unser SK Rapid Special Needs Team ist ein wertvoller Teil der Rapid-Familie, auf den wir sehr stolz sind und der uns im Rahmen der CSR-Aktivitäten von ‚Rapid leben‘ ein wichtiges Anliegen ist. Denn Fußball verbindet – sei es im Sinne des Inklusionsgedankens, der besonders beim Special Needs Team hochgehalten wird, oder im Bereich der Wirtschaft, wo er Brücken zwischen Unternehmen baut. Das beweist unser SK Rapid Charity Golfturnier heuer bereits zum vierten Mal. Hier können Unternehmen ihr Netzwerk erweitern und gleichzeitig Gutes tun, denn der Reinerlös des Turniertags trägt dazu bei, dass unsere Kicker ihrer Leidenschaft für den Fußball nachgehen können. Ich bedanke mich daher ganz herzlich bei allen Teilnehmern und Partnern!“



27.532 Euro Reinerlös konnten für das SK Rapid Special Needs Team gesammelt werden. Admiral rundete großzügig noch auf stolze 30.000 Euro auf!

## Ausklang und Scheckübergabe

Am Abend fanden sich die Teilnehmer gemeinsam mit den Organisationsteams von Andy **Marek** (Direktion Klubservice & Events) und Sebastian **Pernhaupt** (Direktion Sponsoring & Marketing) im Clubhaus ein, um den erfolgreichen Turniertag ausklingen zu lassen. Hier gab es nicht nur die Gelegenheit für angeregte Gespräche mit Unternehmern unterschiedlicher Branchen und damit die Möglichkeit, interessante neue Kontakte innerhalb der Rapid-Community zu knüpfen, sondern auch begehrte Preise bei der großen Tombola zu ergattern.

Am Ende durfte eine Delegation unseres SK Rapid Special Needs Teams den Scheck mit dem **Reinerlös von 27.532 Euro** entgegennehmen. Eine großzügige Spende gab es obendrauf noch von Admiral, die das Ergebnis um 2.468 Euro aufrundeten, sodass sich das Team am Ende über stolze **30.000 Euro** freuen darf. Mit diesem Betrag können Trainingslager, Equipment und vieles mehr für die engagierten Kicker sichergestellt werden. Insgesamt konnte das SK Rapid Charity Golfturnier, das übrigens 2015 eine Idee von Mitglied, Fanclub-Obmann und **Wahlmann** Jürgen **Hampel** war, in den letzten Jahren 105.450 Euro sammeln!

„Seit nunmehr 16 Jahren unterstützt ADMIRAL, die Nummer 1 im österreichischen Wettgeschäft und Kompetenzzentrum in Sachen Sportwetten, das Team des SK Rapid, das Aushängeschild des österreichischen Fußballs. Wir freuen uns sehr, diese langjährige Partnerschaft nun um das Commitment zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung erweitert zu haben. Wir blicken auf ein erfolgreiches Turnier zurück und freuen uns die Patronanz im nächsten Jahr fortzusetzen“, so Paul **Kozelsky**, Geschäftsführer der Admiral Sportwetten GmbH.

Zum Abschluss zog auch Andy **Marek** ein erfreutes Resümee: „Bereits zum vierten Mal haben wir unser SK Rapid Charity Golfturnier organisiert und es ist stets eine große Freude, wie viele Partner sich dabei für unser Special Needs Team engagieren. Heuer konnten wir dank der sensationellen Unterstützung unserer Partner erstmals die 30.000 Euro knacken und dafür möchte ich ganz herzlich Danke sagen!“

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren, allen voran Admiral, sowie den teilnehmenden Unternehmen ganz herzlich für ihre Unterstützung: ACP IT Solutions GmbH, Allianz, Autent GmbH, BeeCashback Home, Berndorf Metall- & Bäderbau, Cashback World, E+H / Hofbauer Maschinenbau GmbH, Euram Bank AG, Fuchs Glastechnik, Hypo Leasing, Raika Baden, Sochor, Stahlbau Wojtinox und Wien Energie.

„APA“ 27.08.2019

APA0272 5 II 0232 WI

Di, 27. Aug 2019

Casinos/Glücksspiele/Korruption/Vorstand/Casinos Austria/Österreich

## **Causa Casinos - Strache brachte Beschwerde gegen Hausdurchsuchung ein**

**Utl.: Laut "Presse" und "Kurier" - Anzeige für Strache nicht plausibel, Datensicherstellung unverhältnismäßig**

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache hat wie angekündigt Beschwerde beim Oberlandesgericht Wien gegen die bei ihm durchgeführte Hausdurchsuchung in der Causa Casinos eingebracht. Das berichteten "Presse" und "Kurier" am Dienstag. Bei der Razzia wurde Straches Handy beschlagnahmt.

Laut "Presse" argumentiert Strache unter anderem damit, dass es sich bei dem Deal gar nicht um ein Amtsgeschäft gehandelt habe, weswegen auch kein Bestechlichkeits-Tatbestand angenommen werden könne. Der in den Casinos-Vorstand berufene FPÖ-Mann Peter Sidlo sei zudem nicht in den Genuss eines Vorteils gekommen, er habe schließlich für sein Geld gearbeitet und somit seinerseits Leistungen erbracht. Außerdem sei die anonyme Anzeige, die zum Ermittlungsverfahren geführt habe, nicht plausibel und die Datensicherstellung unverhältnismäßig gewesen, da sie nicht zeitlich begrenzt worden sei. Sein Handy hat Strache laut "Presse" mittlerweile wieder zurückbekommen - nachdem die Daten von den Behörden kopiert wurden.

Rund um die Besetzung des Finanzdirektorpostens der teilstaatlichen Casinos mit Peter Sidlo hatte es eine anonyme Anzeige gegeben. Diese führte zu Hausdurchsuchungen bei Novomatic-Chef Harald Neumann, Ex-FPÖ-Chef Strache, Ex-FPÖ-Klubobmann Johann Gudenus und Sidlo. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) geht dem Verdacht nach, ob es zur Bestellung Sidlos - von allen Betroffenen dementierte - Absprachen zwischen FPÖ und dem Casinos-Aktionär Novomatic gab.

Autor: ban/mk

# Posten-Roulette im Casino: Wenn die Bank verliert

## Die Krisenbewältigung müsste personelle Konsequenzen haben

**B**eim Glücksspiel gibt es die Devise, wonach letztlich die Bank (also der Betreiber) immer gewinnt. Beim Posten-Roulette in der Casinos Austria AG ist das Casino Leidtragender.

Der Postenschacher und die Krisenbewältigung rund um die Bestellung des FP-Mannes Peter Sidlo schaden dem Unternehmen, aber auch dessen Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner. Und

das, obwohl die Republik nur noch Minderheits-eigentümer ist.

Wie konnte es dazu kommen? Sowohl für die tschechischen

Aktionäre der Sazka-Gruppe als auch für die Novomatic war der Einstieg bei den Casinos ein Reputationsgewinn, der mehr wiegt als die Besetzung eines Vorstandspostens.

Letztere hatte dafür bei der staatlichen ÖBAG Vorrang, die gerade noch ein Drittel am Casino besitzt. Wobei die Besetzung des Chefpostens mit Bettina Glatz-Kremsner unumstritten war. Dass sie einige Zeit stellvertretende Parteiobfrau der ÖVP war, ändert nichts am Umstand, dass sie allseits als hochqualifiziert und bes-

tens vernetzt gilt, und soll ihr auch nicht vorgeworfen werden.

Grundsätzlich ist es nichts Ungewöhnliches, dass die jeweilige Regierung Leute in Führungsjobs staatsnaher Unternehmen setzt, die ihrer Weltanschauung nahe stehen. Wenn deren

Qualifikation passt und keine Versorgungsgedanken im Spiel sind, kann man sogar damit leben. Als Beispiel auf blauer Seite gilt etwa ÖBB-Finanzvorstand Arnold Schiefer, der einen untadeligen Ruf als Fachmann für Bahn und Infrastruktur genießt. Oder eben für Glatz-Kremsner. Und dass auch andere Parteien ihre nahestehenden Personen mit hervorragenden Verträgen zu positionieren wussten, zeigt das Beispiel von Dietmar Hoscher, der als SP-Mann nun jetzt den Kürzeren zog.

Das Ungünstige an der Bestellung von Peter Sidlo ist

zum einen, dass der Personalberater ihn nicht für qualifiziert hielt, und zum anderen, dass es politische Themen gibt, die man so entscheiden kann, dass ein Aktionär davon profitiert. Da geht es um Casino- und Online-Lizenzen, die politische Spielmasse und damit verhandelbar sind.

Dass dies so passiert ist, also die Bestellung Sidlos ein Tauschhandel war, ist nicht nachgewiesen. Dass der Verdacht nicht sofort vom Tisch

gewischt werden kann, ist aber eine Katastrophe. Noch schlimmer ist, dass weder Sidlo noch Aufsichtsratschef Rothensteiner, der als ehemaliger Chef der Raiffeisen Zentralbank Erfahrung in der Führung eines solchen Gremiums hat, entsprechend reagiert haben. Solange sie im Amt sind, wird ihnen diese Affäre nachhängen. Und der Casinos AG auch.



Peter Sidlo

Foto: APA/Casinos Austria/  
Christoph Wagner

ANALYSE



VON DIETMAR  
MASCHER

## Im Tessin rollt der Jeton

Die Spielkasinos von Lugano und Mendrisio sind im Aufwind – auch weil der Konkurrent in Campione d'Italia pleite ist

PETER JANKOVSKY, LUGANO

Von Luganos Seeufer aus sieht man gut nach Campione d'Italia hinüber. Über etliche Jahrzehnte finanzierte sich die italienische Exklave praktisch nur durch ihre Spielbank und stand mit Luganos Kasino in einem harten Konkurrenzkampf. Doch dann kam der 27. Juli 2018: Wegen Missmanagements musste die Spielbank von Campione ihre Tore schliessen – und diese bleiben auf unbestimmte Zeit weiterhin zu.

«Campiones Schliessung stellt einen Wendepunkt in der jüngeren Geschichte unseres Kasinos dar», sagt Luganos Stadtpräsident Marco Borradori. Mehrheitseigner der Casinò Lugano AG ist die Stadt, die Gruppe Casinò Austria hält eine Minderheitsbeteiligung. Der Jahresbruttospielertrag von Luganos Spielbank stieg bis Juli 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 28 Prozent an. Dann folgte Campiones Konkurs, und Ende 2018 bilanzierte man einen Anstieg um 42 Prozent – diese Zahlen sprechen für sich. Sindaco Borradori betont jedoch, der positive Trend für das Casinò di Lugano habe schon vor dem Aus des Campioneser Konkurrenten begonnen.

### An die Kundschaft angepasst

Die ehemaligen Spielkunden der Exklave haben drei Möglichkeiten: Sie zocken im italienischen Mutterland oder begeben sich nach Lugano beziehungs-

weise ins nahe gelegene Mendrisio, das auch mit einem Spielkasino aufwartet. Lugano habe nach Campiones Konkurs rasch reagiert, erklärt Borradori.

Insbesondere seien die Spieltische und Räumlichkeiten in Rekordzeit an eine grössere und vielfältigere Kundschaft angepasst worden. Die Kasinos von Lugano und Mendrisio richteten sich an eine unterschiedliche Kundschaft, ergänzt der Verwaltungsratspräsident der Casinò Lugano AG, Emanuele Stauffer. Luganos Haus gelte als Spielbank mit hohen Standards und weise eher das Niveau auf, welches Campiones Kunden gewohnt gewesen seien, so Stauffer.

Etliche Spieler, die früher in Campione zockten, suchen aber auch das «Admiral» in Mendrisio auf. Es ist grösser und verfügt über viel mehr Parkplätze sowie schnellere Verkehrswege nach Italien. Zudem liegt das «Admiral» gleich neben dem Outlet-Shoppingcenter Foxtown, das bei Italienern und Touristen sehr beliebt ist. Nach Einschätzung der Marketingverantwortlichen der Kasinos von Mendrisio und Locarno, Leila Bigolin Mros, frequentiert ungefähr die Hälfte der Ex-Kunden Campiones die Tessiner Spielbanken oder das Kasino von Venedig. Der Rest zockt online in Italien oder vergnügt sich dort in den unzähligen Sälen mit Video-Lottery-Automaten.

Gemäss dem Jahresbericht der Eidgenössischen Spielbankenkommission

(ESBK) konnte Mendrisios Kasino seinen Bruttospielertrag von 2018 im Vergleich zum Vorjahr um rund sieben Millionen auf fast 54 Millionen Franken steigern. Im Casinò di Lugano rollte der Rubel allerdings noch besser: Hier stieg der Bruttospielertrag um 13 Millionen auf rund 44,5 Millionen Franken. Angesichts dieser Zahlen könnte man vermuten, dass etliche Ex-Kunden Campiones eher Lugano denn Mendrisio aufsuchen.

Weiter spielt wohl auch eine Rolle, dass die Spielbank in Mendrisio nur über eine B-Konzession verfügt. Das heisst, der Höchsteinsatz im «Admiral» darf gemäss Bigolin Mros pro Spiel an den Slotmachines nur 25 Franken betragen, während an den Spieltischen grössere Maximalbeträge gelten. Luganos Glücksspielstätte hingegen hat als A-Kasino diese Beschränkungen nicht. Von den 21 Spielbanken in der Schweiz verfügen nebst Lugano nur die Kasinos von Zürich, Bern, Basel, Baden, Montreux, Luzern und St. Gallen über eine A-Konzession.

Generell herrschte letztes Jahr in den Schweizer Spielbanken mehr Aktivität. Laut ESBK stieg der gesamthafte Bruttospielertrag um 3,3 Prozent auf 703,6 Millionen Franken an. Diese Summe wurde zum grössten Teil mit Geldspielautomaten erzielt. Spitzenreiter punkto Bruttospielertrag im Jahr 2018 waren die Spielbank von Montreux mit 73,3 Millionen und das Kasino von Zürich mit 72,2 Millionen Franken.

Beide verzeichneten jedoch einen Zuwachs von weniger als einer halben Million gegenüber 2017. Zum Vergleich: Das Campioneser Glücksspielhaus nahm in seinen besten Zeiten um die 180 Millionen Franken jährlich ein.

## Erweiterung mit Online-Spielen

In naher Zukunft werden auch die Schweizer Kasinos ihr Angebot um hauseigene Online-Spiele erweitern. Lugano wie auch andere inländische Spielstätten hätten eine entsprechende Lizenzerweiterung beantragt, erklärt VR-Präsident Stauffer. Laut seinen Ausführungen ergeben sich dabei technologische und kommerzielle Herausforderungen. Denn die Schweizer Kasinos haben mit Online-Spielen noch keine Erfahrung. Gleichzeitig ist der einschlägige Markt in der EU, zu welchem auch Schweizer Kunden Zugang haben, schon hochentwickelt.

Letzten Juni hat der Bundesrat den Kasinos von Baden, Davos, Luzern und Pfäffikon eine Konzessionserweiterung für Online-Spiele gewährt. Dies auf der Grundlage des neuen Geldspielgesetzes, das Anfang Jahr in Kraft getreten ist. Als erstes und bisher einziges Haus hat nun das Grand Casino Baden Anfang Juli ein solches Online-Angebot offiziell aufgeschaltet. Ersetzt das Zocken via Internet dereinst reale Spiele-Sparten, oder erweist es sich als Ergänzung dazu? Dies ist laut Stauffer offen.